

Regionale AktionsGruppe RAG LEADER „Henneberger Land“ e. V.



Regionale EntwicklungsStrategie RES "Henneberger Land"

LEADER- Regionen im Freistaat Thüringen
2007 – 2013

Fortschreibung 2010

Projektträger: **Regionale Aktionsgruppe RAG**
LEADER „Henneberger Land“ e. V.

Meinungen: 31.12.2010



Inhalt

		Seite
1.	Abgrenzung und Lage	1
1.1	Beteiligte Gebietskörperschaften	1
1.2	Begründung der Abgrenzung	2
2.	Organisationsstruktur und Prozessorganisation	4
2.1	Struktur und Eignung der RAG	4
2.2	LEADER – Management und Betreiben der Geschäftsstelle der RAG	5
2.3	Methodik der Erarbeitung	7
3.	Konsistenter Ansatz	13
4.	Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken	20
5.	Entwicklungskonzept	32
5.1	Handlungsfelder und Ziele	32
5.2	Leitprojekte	41
5.3	Gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit	44
5.4	Projektbearbeitung in den Förderbereichen Dorferneuerung und -entwicklung (DE), Infrastrukturmaßnahmen, insbesondere ländlicher Wegebau (WE) und Revitalisierung von Brachflächen (RE)	47
5.5	Innovative Vorhaben	54
6.	Finanzplan	58
6.1	Mögliche Ko-Finanzierungsträger	59
6.2	Finanzierung des LEADER – Managements	61
6.3	Finanzierung der RAG – Geschäftsstelle	62
7.	Monitoring	63

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Bevölkerung und Fläche	2
Tabelle 2:	Zusammenfassung zu den Regionalen Entwicklungskonzepten	15
Tabelle 3:	Stärken und Schwächen – Handlungsbedarf	22
Tabelle 4:	Chancen und Risiken - Handlungsbedarf	30
Tabelle 5:	Votierte Maßnahmen 2008	48
Tabelle 6:	Votierte Maßnahmen 2009	50
Tabelle 7:	Votierte Maßnahmen 2010	51
Tabelle 8:	Innovative Vorhaben 2010	54

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Organe und Struktur des Vereins RAG LEADER „Henneberger Land“ e. V. laut Satzung	5
Abbildung 2: Prozess- und Projektebene zur Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie	9
Abbildung 3: Handlungsfelder haben Überschneidungsbereiche	33
Abbildung 4: Fließschema zum Entscheidungsprozess zur Befürwortung, Weiterentwicklung oder Ablehnung von Projekten	40
Abbildung 5: Übersicht der Leitprojekte	42
Abbildung 6: Schwerpunktregionen	45
Abbildung 7: Übersicht der gebiets- und länderübergreifenden Projekte	45
Abbildung 8: Übersicht der prämierten innovativen Projekte	55

Abkürzungsverzeichnis

AEP/AVP	Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung bzw. Vorplanung
AP	Arbeitsplatz
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BY	Bayern
DE	Dorfentwicklung / -erneuerung
EFRE	Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raumes
ESF	Europäischer Sozialfonds
FILET	FörderInitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen
FSP	Förderschwerpunkt
GE	Gewerbegebiet
GI	Industriegebiet
HE	Hessen
HWK	Handwerkskammer
IHK	Industrie- und Handelskammer
ILEK	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LF/LNF	Landwirtschaftliche Nutzfläche
LK	Landkreis
OT	Ortsteil
R M W N	Handlungsfelder der RES
RAG e. V.	Regionale Aktionsgruppe eingetragener Verein
RBR SW	Regionalbeirat für Arbeitsmarktpolitik Südwestthüringen
RAG	Regionale Aktionsgruppe
REK	Regionales Entwicklungskonzept
RES	Regionale Entwicklungsstrategie
RM	Regionalmanagement
TGF	Technologie- und Gründer-Fördergesellschaft Schmalkalden/ Dermbach GmbH
TH	Thüringen
WISO	Wirtschafts- und Sozialpartner

1. Abgrenzung und Lage

1.1 Beteiligte Gebietskörperschaften

Das Gebiet der RAG LEADER „Henneberger Land“ e. V. entspricht der Abgrenzung des Landkreises Schmalkalden-Meiningen einschließlich der ländlich geprägten Ortsteile der kreisfreien Stadt Suhl im Freistaat Thüringen.



Quelle: Landratsamt Schmalkalden-Meiningen

Die LEADER - Region wird von 7 Städten, 58 Gemeinden inkl. Ortsteile und den 8 Ortsteilen der kreisfreien Stadt Suhl - davon 1 Stadt und 2 Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern und 3 Städte über 10.000 Einwohner - gebildet. Die Gebietskörperschaften sind verwaltungstechnisch in

- 5 Verwaltungsgemeinschaften – Dolmar, Haselgrund, Hohe Rhön, Salzbrücke und Wasungen-Amt Sand mit 43 Mitgliedsgemeinden,
- 2 erfüllende Gemeinden – Stadt Meiningen und Gemeinde Breitungen/Werra für 9 beauftragende Gemeinden,
- 11 gemeinschaftsfreie Kommunen – Städte Brotterode, Oberhof, Schmalkalden, Steinbach-Hallenberg und Zella-Mehlis und Gemeinden Benshausen, Floh-Seligenthal, Grabfeld, Rhönblick, Schwallungen und Trusetal
- 8 ländlich geprägte Ortsteile der kreisfreien Stadt Suhl gegliedert.

Die Städte Meiningen, Schmalkalden und Zella-Mehlis gehören mit den ländlich geprägten Stadt- und Ortsteilen zur RAG e. V. Bereits in der Umsetzung befindliche Projekte zu Stadt-Umland-Beziehungen sollen weiter geführt werden (Meiningen u. a. mit Kulturlandschaftspark Oberes Werratal, Schmalkalden und Zella-Mehlis mit Thüringer Wald).

Detaillierte Informationen zu den Gebietskörperschaften s. Anlage 1/1.1.

Tabelle 1: Bevölkerung und Fläche

Gemeinden und Städte	Bevölkerung 2006/2007*1	Bevölkerung 06/2010 12/2009*2	Fläche in ha 31.12.2009
Landkreis Schmalkalden-Meiningen gesamt	135.805	130.626	121.013
Ländlich geprägte OT der kreisfreien Stadt Suhl	9.868	8.706	6.289*3
RAG-Gebiet gesamt	145.673	139.332	127.302
Landkreis Schmalkalden-Meiningen ohne Sanierungs- und Neubaugebiete der Städte größer 10.000 EW	120.251	k.A.	k.A.
Ländlich geprägte OT der kreisfreien Stadt Suhl	9.868		
RAG-Gebiet gesamt ohne Sanierungs- und Neubaugebiete der Städte größer 10.000 EW	130.119	k.A.	k.A.

Im Zeitraum 2007 bis 2010 ist für die LEADER – Region ein Einwohner-Verlust von 6.341 Personen (4,4 %) zu verzeichnen. Eine leicht positive Bevölkerungsentwicklung sind für die Gemeinden Vachdorf (+19) und Sülzfeld (+6) zu verzeichnen. In der Gemeinde Oberkatz stagnierte die Einwohnerentwicklung (0).

Detaillierte Informationen zur Bevölkerung und Fläche s. Anlage 1.2

1.2 Begründung der Abgrenzung

Regionale Verflechtungen und Vorgaben

Die überwiegend ländlich geprägte LEADER - Region „Henneberger Land“ wird durch die Mittelgebirge, den Thüringer Wald im Nordosten, der Rhön im Westen bis zu den Ausläufern des Grabfeldes im Südosten gekennzeichnet. Die regionalen Verflechtungen und Entwicklungsbereiche dieses südwestthüringischen Raumes waren traditionell - bis in die jüngere Vergangenheit - an den Talzügen v.a. der Werra und Hasel orientiert.

Das LEADER - Gebiet gab sich seinen Namen nach einem Grafengeschlecht, das 500 Jahre bis zum Jahr 1583 die Geschichte des Landes - Zentralisierung, Landesausbau, Förderung von Wissenschaft und von neuen Technologien - wesentlich beeinflusste. Das LEADER - Gebiet wird von gemeinsamen kulturellen Wurzeln geprägt.

*1 Stand: LK Schmalkalden-Meiningen = 31.12.2006, ländlich geprägte OT der kreisfreien Stadt Suhl = 27.03.2007

*2 Stand: LK Schmalkalden-Meiningen = 30.06.2010, veröffentlicht durch das TLS am 20.10.2010, ländlich geprägte OT der kreisfreien Stadt Suhl = 31.12.2009

*3 Fläche der ländlich geprägten OT der kreisfreien Stadt Suhl = 31.12.2006

Schon im LEADER II und LEADER+ -Prozess war fast der gesamte unter 1.1 dargestellte Raum anerkannte LEADER - Region. In dieser Zeit haben sich Strukturen, informelle und wirtschaftliche Beziehungen sowie Netzwerke zwischen den Akteuren entwickelt, auf denen in der neuen LEADER - Periode 2007 – 2013 aufgebaut wird.

Abgesehen von den ländlich geprägten Ortsteilen der kreisfreien Stadt Suhl ist das LEADER – Gebiet mit dem Landkreis Schmalkalden-Meiningen identisch. Diese Konstellation hat sich als gute Voraussetzung für die Arbeit der Regionalen Aktionsgruppe herausgestellt, da der Landkreis den LEADER - Prozess aktiv unterstützt.

Die Zugehörigkeit der Teile des LEADER - Gebiets zu verschiedenen Landschaften - Rhön, Thüringer Wald, Werratal, Grabfeld - wird ebenfalls als förderlich für die Arbeit der RAG betrachtet. So können für gleiche Probleme unter verschiedenen Bedingungen Lösungen erprobt und Erfahrungen dazu ausgetauscht werden.

Die wirtschaftlich erfolgreiche Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft im ländlich geprägten Raum und benachteiligten Gebiet ist ein zentrales Thema der RAG. Der Natur- und Landschaftsschutz sowie der Tourismus prägen große Teile der Region „Henneberger Land“. Die Land- und Forstwirtschaft erhalten und gestalten die Landschaften, die die Grundlage für Landschaftsschutz und Tourismus sind. Wie sie dabei wirtschaftlich erfolgreicher agieren können, ist eine das gesamte Gebiet betreffende Fragestellung. Die unterschiedlichen landschaftlichen Voraussetzungen zwischen Rhön und Thüringer Wald sind eine Chance für vielfältige Lösungen.

Im LEADER - Gebiet liegen drei größere Städte (Meiningen, Schmalkalden und Zella-Mehlis), die für die Versorgung des ländlichen Raumes bedeutsam sind. Die kreisfreie Stadt Suhl, direkt angrenzend an das LEADER - Gebiet, übernimmt ebenfalls Versorgungsfunktionen. Im Umland werden wichtige Funktionen für die Städte wahrgenommen (z. B. Erzeugung von Lebensmitteln, Erholung, Flächenbereitstellung für Industrie und Gewerbe, Entwicklung von Natur und Landschaft, Hochwasserschutz u. a.). Lokale Versorgungssysteme, z. B. für die Energieversorgung auf der Basis nachwachsender Rohstoffe (s. ILEK Biomassekonzept „Henneberger Land“), führen zu einer noch engeren Verflechtung. Der LEADER - Prozess bezieht deshalb Akteure aus den Städten und die Städte (Stadt-Umland-Beziehungen) selbst mit ein.

Wirtschaftliche landesbedeutsame Entwicklungsbereiche befinden sich entlang des Werratal zwischen Bad Salzungen - Meiningen - Hildburghausen, zwischen Suhl und Bad Neustadt sowie zwischen Suhl/Zella-Mehlis - Schmalkalden – Bad Salzungen. Mit der Neuentwicklung überregionaler Verkehrsadern seit der Wiedervereinigung, insbesondere der Autobahn BAB A 71, ist die Erschließung und Anbindung des Gebietes im Zentrum Deutschlands erheblich modifiziert und verbessert worden.

Weitere Vorgaben übergeordneter Planungen, die bei der Erarbeitung und Fortschreibung der RES berücksichtigt wurden, befinden sich in der Anlage 1/1.3.

2. Organisationsstruktur und Prozessorganisation

2.1 Struktur und Eignung der RAG

Rechtsform

Die RAG LEADER „Henneberger Land“ e. V. ist mit eigener Rechtspersönlichkeit tätig. Hierzu wurde ein eingetragener Verein (nicht gemeinnützig) gegründet und am 27. Juni 2007 (telefonisch) bzw. 02. Juli 2007 (schriftlich) beim Vereinsregister angemeldet. Die rechtliche Eintragung ist am 26. September 2007 beim Amtsgericht erfolgt.

Zusammensetzung

In der Regionalen Aktionsgruppe können natürliche und juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts Vereinsmitglieder werden. Über die Mitgliedschaft im Verein entscheidet der Vorstand. Dem Verein gehörten per 31.12.2010 62 Mitglieder an (vgl. Anlage zu Punkt 2.1).

Der Verein wird durch einen Vorstand geführt. Ihm gehören 7 Mitglieder an, die alle drei Jahre von der Mitgliederversammlung, letztmalig am 25.11.2010, gewählt werden. Zur Unterstützung und Beratung hat der Vorstand maximal 23 Mitglieder eines Fachbeirats aus den Reihen der Vereinsmitglieder bestellt. Der Fachbeirat ist durch die Mitgliederversammlung bestätigt. Vorstand und Fachbeirat bilden den Gesamtvorstand. Z.Z. gehören dem Gesamtvorstand 30 Personen an (vgl. Anlage zu Punkt 2.1).

Im Gesamtvorstand sind der Landkreis Schmalkalden-Meiningen, die kreisfreie Stadt Suhl, die Städte Meiningen und Schmalkalden, die Teilregionen Thüringer Wald, Thüringer Rhön, Grabfeld, Werratal und Dolmargebiet, der Thüringer Bauernverband e. V., Kreditinstitute, anerkannte Naturschutzverbände, Tourismusverbände, Jugendliche, die Landfrauen bzw. LandseNIeren, der Thüringer Arbeitgeberverband der Landwirtschaft und weitere WISO-Partner (z. B. aus Kirche, HWK, IHK) mit jeweils einem Vertreter präsent.

Beratende, nicht stimmberechtigte, Mitglieder im Gesamtvorstand der LEADER - Region sind:

- das Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Meiningen,
- das Landwirtschaftsamt Hildburghausen,
- das Thüringer Forstamt Schmalkalden und
- die GfAW mbH, Regionalstelle Suhl

mit jeweils einer Person. Weitere Fachbehörden des Landes Thüringen können bei Bedarf als Berater ohne Stimmberechtigung hinzugezogen werden.

Aufgaben des Vorstands

Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins. Er bereitet die Mitgliederversammlung vor und führt ihre Beschlüsse aus. Der Vorstand leitet die Fachbeiratssitzungen und kann nach Bedarf themenbezogene Arbeitsgruppen als beratende Gremien des Gesamtvorstands bestellen.

Aufgaben des Gesamtvorstands

Der Gesamtvorstand setzt die LEADER - Strategie um. Er entscheidet über die durchzuführenden Projekte. Auf der Grundlage der von ihm erarbeiteten fachlichen Stellungnahmen entscheidet er auch über die von den Projektträgern eingebrachten Projekte.

Der Gesamtvorstand reicht die Förderanträge der Projektträger u.a. an das Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Meiningen (ALF) als Bündelungsbehörde ein. Das ALF prüft die in ihrem Zuständigkeitsbereich liegenden Anträge und spricht die jeweiligen Bewilligungen aus. Ein Fließschema zur Befürwortung bzw. Ablehnung von Projekten ist im Kap. 5, Abb. 4. dargestellt. Nicht im Zuständigkeitsbereich des ALF liegende Projektanträge werden über das LEADER – Management nach Abstimmung mit dem Gesamtvorstand an die jeweils Fördermittel gebende Stelle eingereicht.

Der Gesamtvorstand entscheidet über die Vergabe des LEADER – Managements und die Führung der Geschäftsstelle der RAG durch ein geeignetes Planungsbüro.

Aufgaben der themenbezogenen Arbeitsgruppen

In den themenbezogenen Arbeitsgruppen ist die Vereinsarbeit zu ausgewählten Themen unter Einbeziehung des fachlichen Rats von Spezialisten organisiert. Die Arbeitsgruppen leisten die themenbezogene Vereinsarbeit in Arbeitskreisen, sie bilden Netzwerke und geben den Akteuren fachliche Unterstützung.

WISO-Partner

Im Gesamtvorstand sind mind. 50 % WISO-Partner vertreten.

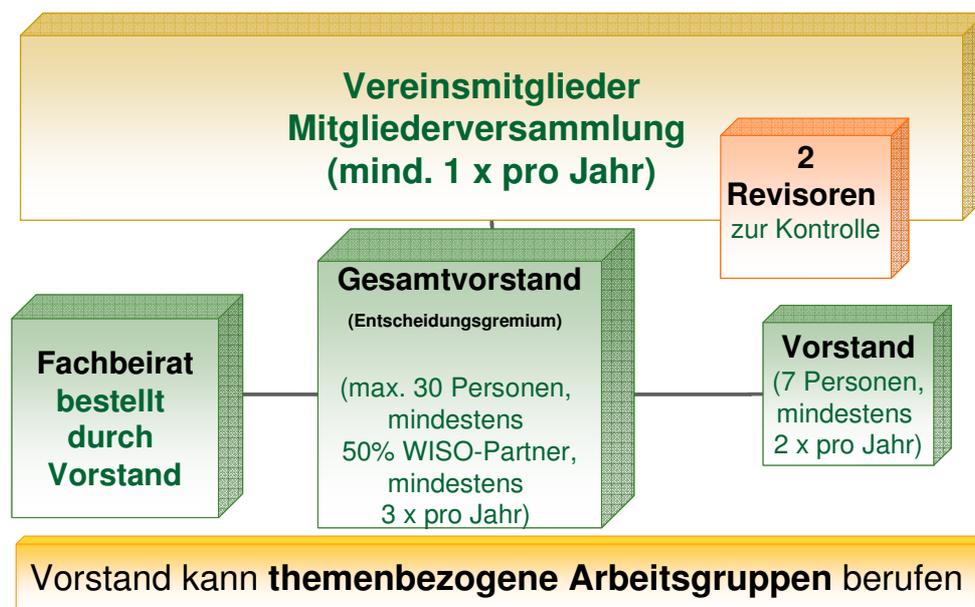


Abbildung 1: Organe und Struktur des Vereins RAG LEADER „Henneberger Land“ e. V. laut Satzung

Weitere Details befinden sich in der Anlage 2/2.1.

2.2 LEADER – Management und Betreiben der Geschäftsstelle der RAG

Das LEADER - Management wird durch ein professionelles Planungsbüro geführt. Nach den jeweils erforderlichen Ausschreibungen, wurde das LEADER – Management auf der Grundlage der RES Henneberger Land (2007-2013) und das Betreiben der Geschäftsstelle der RAG für den Zeitraum 01.03.2008 bis 31.12.2013 an die Grontmij GmbH, Niederlassung Weimar, vergeben.

Für die Abwicklung der organisatorischen Arbeiten und als ständig verfügbare Anlaufstelle für die Bevölkerung und regionalen Akteure im LEADER - Gebiet ist eine Geschäftsstelle der RAG seit 01. März 2008 in der Stadt Meiningen eingerichtet worden, um die dauerhafte Mitwirkung der Bevölkerung und regionalen Akteure zu sichern.

**Geschäftsstelle
RAG LEADER „Henneberger Land“ e. V.
Untere Kaplaneistraße 1
98617 Meiningen**

*Fon 0 36 93 – 50 57 29
Fax 0 36 93 – 50 57 10*

Die Regionale Aktionsgruppe LEADER „Henneberger Land“ e. V. hat sich die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie mit Hilfe der lokalen und regionalen Akteuren zur obersten Aufgabe gestellt.

Das LEADER - Management übernimmt die Aufgabe, die Entstehung von Initiativen zu unterstützen und die Überleitung von Ideen in Projekte zu begleiten. Ausgewählte Projekte der RAG LEADER „Henneberger Land“ e. V. werden vom LEADER - Management koordiniert und mit seiner Hilfe weiter entwickelt und umgesetzt. Die Bildung neuer und die Festigung bestehender regionaler Partnerschaften und Netzwerke werden mit Hilfe des LEADER - Management vorangebracht.

Prinzip des LEADER – Prozesses ist das Aufgreifen und Befördern lokaler Initiativen sowie ihrer Verallgemeinerung und breiten Anwendung (Bottom-up). Dieses Prinzip soll auch zukünftig weiter angewendet werden. Das LEADER - Management fördert den Bottom-up-Ansatz.

Weitere Inhalte sind:

- Betreiben und Leitung der Geschäftsstelle der RAG e.V. in Meiningen
- Projekt- und Prozessmanagement (Initiierung, Entwicklung und Umsetzungsbegleitung von Projekten der LEADER - Methode, Koordination und Durchführung des Gesamtprozesses)
- Beratung und Unterstützung von Projektträgern (organisatorisch, förderlich, fachlich, wenn notwendig Hinzuziehung externer Partner)
- Prozesssteuerung, Monitoring, Moderation, Förderung der Kommunikation, Initiierung, Organisation und Beförderung der Öffentlichkeitsarbeit
- Prüfung von Projektanträgen, Erarbeitung von Stellungnahmen und Entscheidungsvorlagen für den Vorstand und Fachbeirat des e. V. als Grundlage für die Befürwortung zur Einreichung von Projektanträgen an die zuständige Bündelungs- bzw. Bewilligungsbehörde einschl. Beförderung geeigneter innovativer Projekte
- Finanzmanagement der RAG e. V.
- Fundraising und Fördermittelmanagement
- Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung von Vorstandssitzungen, Sitzungen des Gesamtvorstandes (Vorstand und Fachbeirat) und Mitgliederversammlungen des e. V. einschl. Moderation sowie Leitung themenbezogener Arbeitsgruppen

- Fortschreibung der RES einschließlich lfd. Aktualisierung Maßnahmenkatalog bzw. Ideenpool
- Durchführung von Regionalkonferenzen und Workshops
- Ausbau und Festigung des Bottom-up-Ansatzes
- Vernetzung, Zusammenführung und Koordinierung bestehender LEADER -/ Regional - Managements in der LEADER - Region
- Organisation des Erfahrungsaustausches und Kooperation mit anderen LEADER - Regionen sowie transnationale Zusammenarbeit
- Verwaltung der Kasse und des Kontos des Vereins sowie Führung des Kassenbuches; allerdings keine Tätigkeit von Auszahlungen

Die Qualifizierung und Kompetenzen des LEADER - Managements zur Übernahme der vorab genannten Aufgaben und Inhalte wurden bei der Vergabe seitens der RAG e. V. sichergestellt.

Das Kompetenzprofil für die im LEADER - Management tätigen Personen spiegelt drei grundsätzliche Anforderungsfelder wider:

- fachliche Qualifizierung
- die methodische Kompetenz sowie
- personenbezogene Erwartungen.

2.3 Methodik der Erarbeitung

Vorgehen zur Erstellung der Langfassung der RES

Termin	Leistungsplan
16.07.2007	• Mündliche Auftragserteilung an das Planungsbüro
19.07.2007	• 1. Anlaufberatung
30. KW	• Einladung für Auftaktveranstaltung, Anschreiben mit Ideen-/Projektblattanlage
	• Veröffentlichung im Internet http://lk-sm.addonware.com/www/dk/lra_sm/webinfo.nsf/WP/wirtschaft_rag?OpenDocument und in Presse bzw. Amtsblätter
16.08.2007	• Informations-Auftaktveranstaltung zur Erarbeitung der RES inkl. kurzer Vorstellungsrunde der anwesenden Personen
31.08.2007	• Erarbeitung des 1. Entwurfes der RES einschließlich Auswertung von relevanten Planungen, Konzeptionen und Vorhaben sowie der bisherigen Arbeit auf den Gebieten Regionalentwicklung, LEADER und ILE etc.
11.09.2007	• Sitzung des geplanten Gesamtvorstandes zum 1. Entwurf und zur Vorbereitung des ersten Workshops am 24.09.2007
24.09.2007	• Durchführung eines Workshops zum 1. Entwurf der RES mit dem Vorstand und Fachbeiräten der RAG e. V. sowie mit weiteren Akteuren der Region, Fachbehörden, regionalen Unternehmen usw., Besprechung konkreter Projekte
08.10.2007	• Letzter Termin für die Abgabe von Ideen zur Langfassung, spätere Ideen und Vorschläge werden in der Fortschreibung der RES und beim RM berücksichtigt
09.10.2007	• Sitzung Gesamtvorstand zur Abstimmung der Leitprojekte
12.10.2007	• Vorlage endgültiger Entwurf an AG, Mitglieder des Vereins und Akteure der Region

Termin	Leistungsplan
18.10.2007	<ul style="list-style-type: none"> • Regionalkonferenz zur Erarbeitung des endgültigen RES einschließlich Präsentation vor der Mitgliederversammlung der RAG e. V. unter Einbeziehung weiterer Akteure der Region, Fachbehörden, regionalen Unternehmen usw. und Beschlussfassung
23.10.2007	<ul style="list-style-type: none"> • Fertigstellung der RES zur Einreichung an das TMLNU als Wettbewerbsunterlagen zur endgültigen Anerkennung der RAG e. V. und der LEADER - Region
24.10.2007	<ul style="list-style-type: none"> • Abgabe der RES im TMLFUN

Bottom-up-Ansatz, Öffentlichkeitsbeteiligung

Die Bürger und Akteure der Region wurden bei der Erstellung der Langfassung durch folgende Instrumente beteiligt und zur Mitarbeit aufgeufen:

Presse und Amtsblatt, Aufforderung zur Beteiligung:

- Anfang August 2007 wurde eine Pressemitteilung der RAG e. V. an die örtliche Tagespresse über das Landratsamt Schmalkalden-Meiningen gegeben (vgl. Anlagen zu Punkt 2.3).
- Dieses Informationsblatt wurde auch in den Amtsblättern des Landratsamtes Schmalkalden-Meiningen und der Stadt Suhl veröffentlicht. Damit konnten alle Haushalte im Gebiet erreicht werden. In diesem Informationsblatt wurde auch der Link zur RAG e. V. im Internet beim Landratsamt Schmalkalden-Meiningen festgehalten. Interessierte Bürger und Unternehmen können sich die aktuellen Informationen zum Verein und zur RES herunterladen.
- Die Bürger wurden damit über die Erstellung der Langfassung informiert und aufgefordert mit zu arbeiten. Sie konnten Ihre Ideen direkt an das Landratsamt und den Verein sowie das Planungsbüro abgeben.

Persönliche Gespräche

- Vertreter des Vereins haben gezielt wichtige Akteure der Region zur Mitarbeit (auch schon bei der Kurzfassung) angesprochen, um die Potenziale der Region zu nutzen.
- Mehrere Sitzungen zur Gründung und zur Diskussion zur Arbeit des Vereins dokumentieren diese Gespräche und die Auseinandersetzung mit dem Thema RES.
- Die Gremien zur Entscheidung des Vereins wurden deshalb so aufgebaut, dass aus möglichst allen Teilregionen ein Vertreter und dass zu den festgestellten Handlungsfeldern (Themen) zur Entwicklung der Region kompetente Personen vertreten sind. Mindestens 50 % WISO-Partner sind z. Z. in dem Gesamtvorstand, als wichtigstes Organ des Vereins, vertreten (vgl. Kap. 2.1).

Beschreibung der Vernetzung mit vorhandenen Institutionen

Die ab 2009 auf Landesebene eingerichtete "Thüringer Vernetzungsstelle = THVS - LEADER" des Freistaates Thüringen bietet eine ideale Plattform für die Vernetzung aller RAGn in Thüringen.

Wichtige, in der Region vorhandene Institutionen sind Mitglieder des Vereins bzw. im Fachbeirat (vgl. Anlagen zu Punkt 2 – Gesamtvorstand).

Durch die Vertreter aus den verschiedenen Teilregionen wird eine Vernetzung sicher gestellt, die auch gebietsübergreifend wirkt (z. B. RAG LEADER Wartburgregion e. V., RAG LEADER

Hildburghausen-Sonneberg e. V., Thüringer Wald, Bayern etc., vgl. Abbildung unter Punkt 5 räumliche Schwerpunkte der ILE).

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeit wird regelmäßig durch die bereits vorab dargestellten Mittel, wie

- Beteiligungsprozess (z. B.: Regionalkonferenz, Workshops),
- Internet, Homepage zur Veröffentlichung von Ergebnissen und
- Pressemitteilungen

informiert.

Nachweise zu den Einladungen, Vermerken und andere Materialien können auf Bedarf nachgereicht werden.

Weitere Details befinden sich in der Anlage 2

Strukturen zur Umsetzung und Weiterentwicklung der Strategie

Zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie wurden durch den Verein Strukturen geschaffen, die einen Austausch- und Arbeitsprozess ermöglichen. Dies veranschaulicht die Abbildung 2 sowie die Termine für die Jahre 2008 bis 2010 in der Anlage 2.

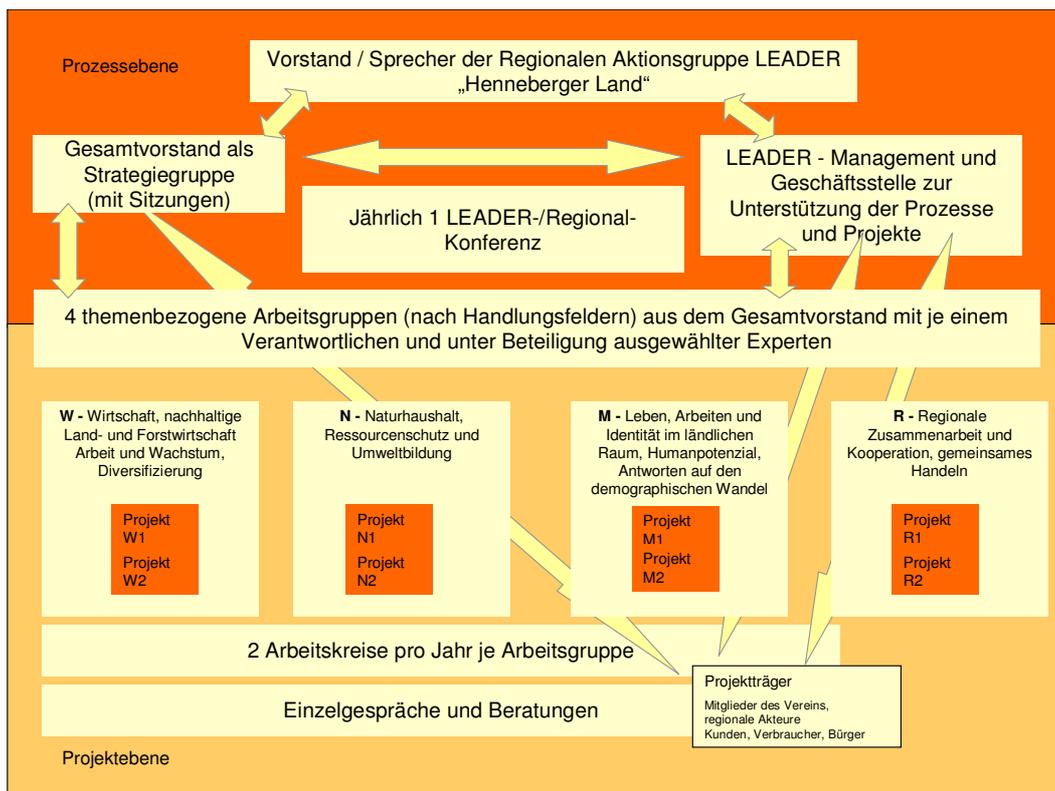


Abbildung 2: Prozess- und Projektebene zur Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie

Die Bürger und die Öffentlichkeit werden regelmäßig u.a. durch Pressemitteilungen und die Homepage www.leader-rag-henn.de über die Projekte, die Umsetzung der Projekte und Strategien sowie zur Beteiligung informiert.

Ein Fließschema im Kapitel 5 zeigt den Prozess zur Entscheidung von der Projektidee bis zur Umsetzung durch den Projektträger (siehe Kap. 5).

Ergänzungen zum Vorgehen zur Fortschreibung der RES

Die methodischen Ansätze werden auch bei den Fortschreibung der RES weiter praktiziert.

Jährliche Sachstandsberichte (2008 / 2009 / 2010) über die Tätigkeiten des LEADER - Managements und das Betreiben der RAG komplettieren das Fortschreiben der RES.

Weiterhin wurden die Akteure der Region wie folgt beteiligt:

Termin	Leistungsplan
31.01.2008 Meiningen	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Sitzung Gesamtvorstand 2008 <ol style="list-style-type: none"> 1. Information zur voraussichtlichen Förderung – LEADER <ul style="list-style-type: none"> • Betreiben der RAG • LEADER – Management 2. Antragstellung Förderung LEADER 3. Vorschlag zur Vergabe LEADER - Management
ab März 2008	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung LEADER - Management und Leitung und Betreiben der Geschäftsstelle der RAG
22.04.2008 Meiningen	<ul style="list-style-type: none"> • 2. Sitzung Gesamtvorstand 2008 <ol style="list-style-type: none"> 1. Vorstellung der vorliegenden Förderanträge für das Jahr 2008 inkl. Entscheidungsmatrix 2. Beschluss zu den vorliegenden Förderanträgen
05.06.2008 Breitungen	<ul style="list-style-type: none"> • 3. Sitzung Gesamtvorstand 2008 <ol style="list-style-type: none"> 1. Vorstellung der noch vorliegenden Förderanträge für das Jahr 2008 inkl. Entscheidungsmatrix einschl. Diskussion 2. Vorschlag für die Projektförderung aus dem noch z. V. stehenden Sockelbetrag und dem aktuellen Mittelkontingent für die Förderung „Revitalisierung“ einschl. Diskussion und Beschluss
09.10.2008 Bauerbach	<ul style="list-style-type: none"> • 4. Sitzung Gesamtvorstand 2008 <ol style="list-style-type: none"> 1. Aktivitäten seit 05.06.2008 <ol style="list-style-type: none"> 1.1 finanzieller Mittelabfluss 2008, Haushaltsplan 1.2 Stand der Projektbearbeitung 2. Vorstellung ILEK „Biomassekonzept Henneberger Land“ unter Trägerschaft der RAG mit Beschlussfassung 3. Vorstellung der noch vorliegenden Förderanträge für das Jahr 2008, einschl. Diskussion und Beschlussfassung 4. Beschlussfassung der überarbeiteten Satzung
27.11.2008 Kaltensundheim	<ul style="list-style-type: none"> • 5. Sitzung Gesamtvorstand 2008 <ol style="list-style-type: none"> 1. Vorstellung der vorliegenden Förderanträge für das Jahr 2009, Festlegen der Rang- und Reihenfolge einschl. Diskussion • Mitgliederversammlung <ol style="list-style-type: none"> 1. Rückblick auf das 1. Vereinsjahr 2008 2. Vorstellung und Abstimmung des Haushaltplanes 2008 / 2009 3. Ausblick

Termin	Leistungsplan
05.03.2009 Meiningen	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Sitzung Gesamtvorstand 2009 <ol style="list-style-type: none"> 1. Informationen des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz (TMLFUN) und des Amtes für Landentwicklung und Flurneuordnung Meiningen (ALF) zu LEADER 2. Vorstellung der vorliegenden Förderanträge für das Jahr 2009, Festlegen der Rang- und Reihenfolge, Votierung einschl. Diskussion 3. Stand der steuerlichen Behandlung der RAG LEADER „Henneberger Land“ e. V. 4. Vergabe des LEADER - Managements für das Jahr 2009
09.04.2009 Wallbach	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER- Konferenz <ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüßung der Konferenzteilnehmer durch gastgebende Gemeinde 2. Einführung in die Konferenz und Moderation 3. Grußwort und Statement des TMLFUN zum Thema LEADER 4. Einschätzung der Umsetzung von Projekten nach der LEADER - Methode an Hand konkreter Beispiele 5. Pressegespräch 6. Diskussion
28.05.2009 Schmalkalden	<ul style="list-style-type: none"> • 2. Sitzung Gesamtvorstand 2009 <ol style="list-style-type: none"> 1. Vorstellung des finanziellen Handlungsrahmens für 2009 2. Vorstellung, Diskussion und Beschlussfassung zu dem Projekt: „Umbau und Sanierung Kulturhaus Bettenhausen“ 3. Vorstellung, Diskussion und Beschlussfassung zu dem gebietsübergreifenden Projekt: „Landurlaub für die Sinne“ 4. Information zum Stand der Evaluierung • Mitgliederversammlung <ol style="list-style-type: none"> 1. Rückblick auf den Zeitraum Dezember 2008 bis Mai 2009 (u. a. Regionalkonferenz) 2. Projektstatistik 3. Kassenprüfung und Verabschiedung des Haushaltjahres 2008 4. Ausblick auf das Jahr 2009 (u. a. Stand ILEK Biomassekonzept, Kurzvorstellung des Projektes „Landurlaub für die Sinne“,...)
24.09.2009 Rohr	<ul style="list-style-type: none"> • 3. Sitzung Gesamtvorstand 2009 <ol style="list-style-type: none"> 1. Vorstellung neuer Fördermöglichkeiten für „Innovative Vorhaben“, Projektauswahl 2. Arbeitsstand des gebietsübergreifenden Projektes: „Landurlaub für die Sinne“, Beschlussfassung zur Finanzierung der Stufe 1 3. Vorstellung des Projektes: „Praxiszentrum Energieeffizienz, energetische Gebäudesanierung“ 4. Vorstellung, Diskussion Internetauftritt der RAG www.leader-rag-henn.de 5. Stand der Projektrealisierung 2009 <ol style="list-style-type: none"> 5.1 Bilanz der votierten Projekte 5.2 ILEK Biomassekonzept 5.3 transnationale Zusammenarbeit 5.4 Ausblick 2010 6. Informationen zur Evaluierung
24.11.2009 Suhl - Mäbendorf	<ul style="list-style-type: none"> • 4. Sitzung Gesamtvorstand 2009 <ol style="list-style-type: none"> 1. Vorstellung der eingereichten „Innovativen Vorhaben“ für 2010 2. Arbeitsstand des gebietsübergreifenden Projektes: „Landurlaub für die Sinne“ 3. Votierung der vorliegenden Förderanträge für Infrastrukturmaßnahmen, insbesondere ländlicher Wegebau, Beschlussfassung, 4. Stand Evaluierung, Vorstellung Haushalt 2009, 5. Stand transnationale Zusammenarbeit LAG Murau

Termin	Leistungsplan
23.03.2010 Rohr	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Sitzung Gesamtvorstand 2010 <ol style="list-style-type: none"> 1. Votierung der vorliegenden Förderanträge der Dorferneuerung und der Revitalisierung für 2010, 2. Mitteilung des Ergebnisses der EU-Ausschreibung für das LEADER - Management und das Betreiben der RAG 2010 - 2013 • Mitgliederversammlung <ol style="list-style-type: none"> 1. Rückblick auf den Zeitraum Mai 2009 bis März 2010 2. Projektstatistik 3. Kassenprüfung und Verabschiedung des Haushaltjahres 2009 4. Ausblick auf das Jahr 2010 (Kurzvorstellung ausgewählter Projekte) 5. Vorbereitung Wahl
01.06.2010 Dermbach	<ul style="list-style-type: none"> • LEADER - Konferenz <ol style="list-style-type: none"> 1. Eröffnung durch Herrn Minister Jürgen Reinholz mit einem Beitrag zum LEADER - Programm in Thüringen 2. Vortrag von Frau Prof. Dr. Martina Klärle zum Thema Dörfer beleben und Flächen sparen 3. Beispielhafte Projekte aus den LEADER - Gruppen vorgestellt. 4. Aufruf zum Südhüringer LEADER - Wettbewerb „Dörfer in Aktion“
21.06.2010 Rhönblick, OT Helmershausen	<ul style="list-style-type: none"> • 2. Sitzung Gesamtvorstand 2010 <ol style="list-style-type: none"> 1. Haushalt 2010 2. Beschlussfassung über die Höhe der Förderung für das Projekt „Erlebniswelt Arche Rhönwald“ Kaltenwestheim 3. Informationen über die Änderungen in den Mainstream-förderprogrammen 4. Kurzvorstellung „Dörfer in Aktion“, Beschlussfassung zur Anteilsfinanzierung
28.10.2010 Grabfeld, OT Rentwertshausen	<ul style="list-style-type: none"> • 3. Sitzung Gesamtvorstand 2010 <ol style="list-style-type: none"> 1. Vorstellung und Beschlussfassung zu den vorliegenden Förderanträgen „Infrastrukturmaßnahmen, insbesondere ländlicher Wegebau“ 2. Rückblick nach der Sommerpause (Stand der Projektbearbeitung, -bewilligung, Haushalt 2010) 3. Informationen zum Wettbewerbsstand „Dörfer in Aktion“ 4. Innovative Vorhaben 2011 (Verfahren, Projektvorstellung, Votierung) 5. Ausblick 2011
25.11.2010 Vachdorf	<ul style="list-style-type: none"> • Mitgliederversammlung = Wahl des neuen Vorstandes Sachbericht über die Vereinsarbeit <ol style="list-style-type: none"> 1. Kassenbericht 2010, Entlastung des Vorstandes 2. Beschluss über die Sitzverteilung des Vorstandes 3. Vorschlag und Beschluss über die Wahlkommission 4. Wahl des Vorstandes 5. Wahl der Revisoren 6. konstituierende Vorstandssitzung 7. Bestätigung und Bestellung der Mitglieder des Fachbeirates / Gesamtvorstandes

Veröffentlichung der RES – Fortschreibung 2010

Nach der Fertigstellung der RES – Fortschreibung 2010 wird diese voraussichtlich Ende des II. Quartals 2011 unter: www.leader-rag-henn.de – RES – für die Öffentlichkeit eingestellt. Interessierte Bürger, Unternehmen, ... können ihre Anregungen und Ideen direkt dem Verein mitteilen.

3. Konsistenter Ansatz

Nachfolgend aufgeführte Konzepte, Planungen und Programme (s. auch Anlage zu 3), die die LEADER - Region "Henneberger Land" betreffen, wurden bei der Erarbeitung der RES berücksichtigt. Eine Fortschreibung zum konsistenten Ansatz erfolgte bei den ILEK- und DE-Angaben. Sollten aus Ihrer Sicht relevante Ansätze aufgenommen/aktualisiert werden, dann teilen Sie uns dies bitte mit.

Konzepte, Planungen und Programme	relevante Unterlagen
REK Thüringer Rhön	<ul style="list-style-type: none"> • 6 Planungen
LEADER+	<ul style="list-style-type: none"> • 13 Projekte in 2006 / 2007
Regionales Entwicklungsprogramm	<ul style="list-style-type: none"> • Naturpark Thüringer Wald als LEADER+ Modellprojekt • Verordnung des Naturparks Thüringer Wald
AVP/AEP	<ul style="list-style-type: none"> • 13 AEP einem ILEK gleichgestellt / 2 mit Einschränkungen
ILEK	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Konzept 2009/2010 und 1 Konzept 2010/2011
RM/ILEK	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Planung
DE	<ul style="list-style-type: none"> • 8 aktuell bzw. noch anerkannte FSP DE ab 2009
Moderation und Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung Leitbild GRÜNES BAND • Bearbeitung von Nutzungs- und Pflegeempfehlungen
Flurbereinigung/ Flächenmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • 18 Landentwicklungsverfahren "Flurbereinigung" auf 10.807 ha (davon 4 Landentwicklungsverfahren "Flurbereinigung" im Bereich des GRÜNEN BANDES)
	<ul style="list-style-type: none"> • 106 Anträge für Bodenordnungsverfahren nach LwAnpG (Für 27 Anträge wird z. Z. die Einleitung von 25 Verfahren geprüft).
Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Infrastrukturmaßnahmen (v.a. Wegebau)
Stadtentwicklungskonzept	<ul style="list-style-type: none"> • „Meinigen denkt Zukunft“ (2004)
Regionales Förderkonzept	<ul style="list-style-type: none"> • 9 Maßnahmen des RBR SW für 2008
Forstverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Reit- und Wanderwegekonzept Tourismus und Forsten
Rahmenkonzept Biosphärenreservat Rhön (Grebe 1995)	<p>Abgrenzung nach BR VO, 45 Städte und Gemeinden, davon 20 Gemeinden im Landkreis Schmalkalden-Meiningen: Schutz, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft Rhön</p> <p>Projekte zum Biosphärenreservat</p> <ul style="list-style-type: none"> • Naturschutzgroßprojekt „Thüringer Rhönhutungen“ (2001 – 2013) • Lebensraum Rhön-Baustein für Natura 2000 (LIFE Projekt Rhön der EU bis 2001) • „Rhön im Fluss“- Biotopverbund für Lebensräume • Biosphärenreservatsverordnung Rhön

Regionale Entwicklungskonzeptionen (REK)

Die Entwicklungsstrategie setzt auf die Fortführung der im Planungsraum bisher vollzogenen Regionalentwicklung. Mehrere Regionale Entwicklungskonzeptionen (REK) wurden für Teilbereiche des Plangebiets erarbeitet. Die Maßnahmenvorschläge aus den zum Teil mehr als 10 Jahre alten Planungen wurden zwischenzeitlich umgesetzt, befinden sich noch in Umsetzung oder wurden verworfen. In die Regionale Entwicklungsstrategie fließen die Ideen aus den REK's ein, die mit den hier gegebenen Mitteln realisiert werden können.

Ein Teil der vorgeschlagenen Maßnahmen hat bisher keinen Träger gefunden. Diese Ideen worden in den Ideenpool der Regionalen Entwicklungsstrategie aufgenommen und so weiter bekannt gemacht. Der Ideenpool und die Projektwerkstatt für die Regionalentwicklung im ländlichen Raum stellen eine Methode und gleichzeitig ein eigenständiges Projekt zur Unterstützung der regionalen Zusammenarbeit dar.

Folgende Tabelle fasst die wichtigsten Inhalte der REK zusammen.

Tabelle 2: Zusammenfassung zu den Regionalen Entwicklungskonzepten

Name	Abgrenzung/Bereich	Ziele/Leitbilder	Ausgewählte Projekte
<p><u>REK Thüringer Rhön</u> 2004 Lilienbecker GbR</p>	<p>49 Städte und Gemeinden davon 24 im Landkreis Schmalkalden-Meiningen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit und Lobby • Verbesserung der touristischen Infrastruktur • Erschließung neuer Märkte und Arbeitsplätze • Erhalt, Ausbau und Vermittlung der Tradition • Erhalt der Kulturlandschaft und der Städte und Dörfer • Verbesserung der Verkehrsstruktur • Nächsten Generationen eine Chance lassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Organisationsstruktur für die Thüringer Rhön • Wegenetz Rhön und Wanderwelt Nr. 1 • Hohe Geba – Projekt • Rad- und Reittourismus • Gesundes Dorf Frankenheim • Ökologisches Gewerbegebiet Kaltensundheim • Holz in der Rhön • Grünes Band (in Verknüpfung mit Point Alpha) • Wegweisungssystem • Wollvermarktung • Verkehrsprojekte zur besseren Erschließung Bundesstraße B 87 neu
<p><u>REK "Belrieth, Vachdorf, Leutersdorf"</u> 2002 Wirtschaftsförder- gesellschaft Ostthürin- gen GmbH</p>	<p>Gemeinden Belrieth, Leutersdorf, Vachdorf</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltig leben und wirtschaften in einem produktiven Kulturlandschaftspark • Interkommunale Zusammenarbeit, Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung • Kulturelle Potenzen als Standortfaktoren für Fremdenverkehr entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Touristische/Freizeit- Erschließung der Kulturlandschaft (Wegenetz, Leitsystem, Verknüpfung mit Südthüringenbahn) • Einrichtungen für Jugend und Sport • Einrichtung zur Vermarktung des Kulturlandschaftsparks • Bau eines Campingplatzes • Einsatz alternativer Energien • Regionalmanagement
<p><u>REK Suhl – Zella-Mehlis</u> 1996 USBECK GmbH, Kehrer & Horn</p>	<p>Suhl und Zella-Mehlis, im Land- kreis Schmalkalden-Meiningen: Zella-Mehlis</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung Suhl/Zella-Mehlis zum Arbeitsplatz- zentrum • Stärkung des verarbeitenden Gewerbes • Förderung der Innovation als Entwicklungsmotor • Bereitstellung hochwertiger Flächen für Gewerbe- 	<ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftstransfernetz „Thüringer Wald“ • Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrsanbindung • Ausbau touristischer Infrastruktur (Rad- und Reittouristik, Museen Beschussanstalt und Lubenbachtal, Freibad Einsiedel)

Name	Abgrenzung/Bereich	Ziele/Leitbilder	Ausgewählte Projekte
		ansiedlung • Entwicklung oberzentraler Funktionen im Sport-, Kultur-, Freizeitbereich	• Touristische Ausrichtung des ÖPNV • Parkraumkonzept Oberhof, Zella-Mehlis, Suhl für Sportgroßereignisse
<u>REK Mittleres Werratal</u> 1996 Grebe, Heimbucher, Heidenreich, HLT	Raum um Bad Liebenstein, Barchfeld, Breitung, davon im Landkreis Schmalkalden-Meiningen: Breitung	• Sicherung der natürlichen Ressourcen und Sanierung von Altlasten und Kontaminationen • Klimaschutz für Bad Salzungen und Bad Liebenstein, Aufbau von Kooperationen	• Ausbau der B19 • Errichtung eines Werratalaquariums • Bau Hallen-Erlebnisbad • Jugendeinrichtungen schaffen • Dorferneuerung • Freizeitnutzung der Kieseen in einem Entwicklungskonzept planen
<u>REK Raum um Oberhof</u> 1996 GEO-Plan	11 Kommunen, davon 4 im Landkreis Schmalkalden-Meiningen: Oberhof, Steinbach-Hallenberg, Unterschönau, Oberschönau	• Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit durch marktgerechte Diversifizierung und Qualitätsverbesserung des touristischen Angebots	• Städtebauliche Leitbilder für alle Orte • Steigerung des Erholungswerts der Landschaft • Verkehrskonzepte auf Tourismus ausrichten, Ausbau der Wintersportangebote, Ausbau von Naturbadegewässern, Diversifizierung des Übernachtungsangebots, Oberhof Schaufenster des Thüringer Waldes • Tragfähige Tourismusstrukturen schaffen
<u>REK Raum um den Inselberg</u> 1996 Lilienbecker – Hecht GbR	8 Kommunen, davon 2 im Landkreis Schmalkalden-Meiningen: Brotterode, Kleinschmalkalden	• Stabile wirtschaftliche Entwicklung • Schutz natürlicher Ressourcen • Zukunft Chancen lassen	• Kleinschmalkalden: Informationszentrum Holz, Ökologisches Feriendorf, Forstökologischer Lehrpfad, Eis- Rollschuhbahn, Öffentlicher Spielplatz • Brotterode: Prädikatisierung Luftkurort Brotterode, Ortsbildverschönerungen, Sanierung von Wintersportanlagen

Fortführung des Regionalmanagements/der Organisationsstrukturen für die Regionalentwicklung in der Thüringer Rhön

Das Regionalmanagement nahm im Auftrag des Rhönforum e. V. im Zeitraum 2001 bis 2007 folgende Aufgaben wahr:

- Interessenvertretung für die Thüringer Rhön,
- Forcierung und Kommunikation eines Gesamtentwicklungsprozesses,
- die Schnittstellenfunktion Regionalentwicklung Thüringer Rhön zur länderübergreifenden Arbeit der ARGE Rhön,
- Netzwerkarbeit,
- Öffentlichkeitsarbeit und Marketing,
- Fundraising (Fördermittelsuche und -beschaffung),
- Einzelprojekte – Unterstützung von Initiativen und Projekten des Regionalmanagementgebiets Thüringer Rhön und des Regionalen Entwicklungskonzepts Thüringer Rhön.

Länderübergreifend wird an der Einführung der Dachmarke Rhön mit den Schwerpunkten Innen- und Außenmarketing, Einführung eines Qualitätssiegels und Vermarktung von regionalen Leistungen und Produkten gearbeitet .

Die Fortführung der Aufgaben des Regionalmanagements in Verbindung mit der Organisationsstruktur Regionalforum Thüringer Rhön e. V. als Initiator und Koordinator von Entwicklungsaktivitäten in der Thüringer Rhön sowie die Abstimmung und Zusammenarbeit länderübergreifend innerhalb der Rhön mit Bayern, Hessen und mit benachbarten Initiativen z. B. im Werratal und Thüringer Wald ist vorgesehen.

LEADER+ Lokale Aktionsgruppe (LAG) Henneberger Land

Schwerpunkte von LEADER+ im Bereich der Lokalen Aktionsgruppe Henneberger Land waren

- die Unterstützung landwirtschaftlicher Innovationen und die Zusammenarbeit der Landwirtschaft mit den Verarbeitern landwirtschaftlicher Produkte für neue Produkte und bessere Vermarktungschancen,
- die Förderung des Dorflebens,
- die Umweltbildung/Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ,
- die Entwicklung des Tourismus und von Freizeitangeboten sowie
- die Entwicklung der Kulturlandschaft und der Landschaftspflege

in insgesamt 29 Projekten. Davon wurden 24 Projekte von der Lokalen Aktionsgruppe Henneberger Land und 5 Projekte durch den Naturpark Thüringer Wald betreut.

Die von der LEADER + -LAG Henneberger Land bisher unterstützten Aktivitäten in

- Meiningen - Schulbauernhof,
- Kaltensundheim – Ökoerlebnisdorf,
- Geba – alternative Energien und Tourismus,
- Breitung – touristische Erschließung der Kieseeseen,
- Trusetal – touristische Entwicklung,
- Frankenheim – touristische Infrastruktur und Nutzung alternativer Energien sowie
- Vachdorf – Kulturlandschaftspark Oberes Werratal

sollen auch zukünftig mit neuen Projekten weitergeführt werden bzw. sind teilweise schon umgesetzt.

Regionales Entwicklungsprogramm und LEADER + Modellprojekt Naturpark Thüringer Wald

Der Naturpark Thüringer Wald erstreckt sich über den nördlichen Teil des LEADER - Gebietes. Grundlage für die Entwicklung im Naturpark Thüringer Wald ist das Regionale Entwicklungsprogramm (2002 bis 2006).

Schwerpunkte waren und sind

- die Entwicklung von regionalen landwirtschaftlichen und touristischen Produkten und Leistungen sowie deren Vermarktung unter dem Slogan „Marktplatz Landschaft“,
- die Erschließung von Sehenswürdigkeiten und touristischen Angeboten entlang einer touristischen Straße „Naturparkroute“ und
- die Nutzung von einheimischen Rohstoffen (Holz, Gesteine und Heu).

Für die Jahre 2008 bis 2013 ist die Fortführung dieser Strategie mit verschiedenen Projekten zu den Themen

- Zusammenarbeit von regionalen landwirtschaftlichen Erzeugern mit der Verarbeitungsindustrie und Handelsunternehmen,
- Erhaltung der Kulturlandschaft und Inwertsetzung von Natur- und Landschaftsschutz,
- Zusammenarbeit von Forst und Tourismus,
- Vernetzung der Informationszentren, Projekte „Fahrtziel Thüringer Wald“ und „Gesundheit und Landschaft“ sowie die touristische Qualitätsoffensive,
- Nutzung von alternativen Energien auf der Basis nachwachsender Rohstoffe und
- Entwicklung einer regionalen Eigenkapitalstrategie geplant.

Für die gebietsübergreifende Zusammenarbeit „Thüringer Wald“ wurden seitens des Naturparks Thüringer Wald e. V. als Regionalverbund Leitlinien erarbeitet, die allerdings noch weiter präzisiert werden müssen.

Die RAG LEADER Henneberger Land e. V. unterstützt die Zusammenarbeit mit den anderen RAGn.

Integrierte ländliche Entwicklung

In der Region „Henneberger Land“ (gesamter Landkreis Schmalkalden-Meiningen) wurde mit den Strategien und Instrumenten der Landentwicklung ein maßgeblicher Beitrag zur nachhaltigen Stärkung des ländlichen Raumes geleistet. Die Maßnahmen und Ergebnisse waren vor allem geprägt durch den in der Landentwicklung gesicherten „Bottom-up-Ansatz“, die Moderation zur Umsetzung konsensorientierter Lösungen sowie die weitere Festigung und den Ausbau von Public-Privat-Partnership.

Die eingesetzten Förderinstrumente der ILE in der LEADER - Region haben seit 1991 entscheidend dazu beigetragen, im ländlichen Raum die Wirtschaftskraft zu festigen und zu stärken. Durch den Regionalbeirat für Arbeitsmarktpolitik Südwestthüringen wurde außerdem das Zusammenwirken der Infrastruktur- und Wirtschaftsförderung mit den Instrumenten der regionalen Arbeitsmarktpolitik organisiert. Sie waren auch ein wichtiger Beitrag zur weitestgehenden Sicherung vorhandener Arbeitsplätze sowie der Schaffung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten. Durch die Maßnahmen der Dorfentwicklung/Dorferneuerung konnte der Abwanderung junger Menschen aus den ländlichen Räumen entgegen gewirkt werden.

Die Fördermittel der EU, des Bundes und des Freistaates Thüringen für die Landentwicklung wurden vor allem genutzt zur Sicherung

- einer leistungs- und wettbewerbsfähigen, marktorientierten und umweltverträglichen Land- und Forstwirtschaft,
- von Arbeitsplatzalternativen außerhalb der Land- und Forstwirtschaft,
- einer leistungsfähigen und bedarfsgerechten Infrastruktur,
- eines attraktiven Wohnumfeldes und
- eines hohen Umwelt-, Freizeit- und Kulturwertes.

Eine ausführliche Beschreibung zur integrierten ländlichen Entwicklung liegt in der Anlage vor. Die vorliegenden Gutachten und Planungen sind Grundlage für die weitere Entwicklung der Region und dienen den Kommunen als Handlungsrahmen und Maßnahmenkatalog. Sie sind mit einem umfangreichen Kartenwerk ausgestattet.

Stadt Meiningen „Meiningen denkt Zukunft“ (FIRU, 2004)

Die Stadt Meiningen hat ein Stadtentwicklungskonzept erarbeitet. Die engen Verflechtungen der Stadt Meiningen mit ihrem Umland werden zukünftig an Bedeutung gewinnen. Die Überlegungen zur Stadtzukunft haben unmittelbare Auswirkungen auf die LEADER - Region. Die Kernaussagen des Konzepts sind:

- Die Stadt wird sich mit den Themen Natur-Wasser-Kulturlandschaft-Sport-Geist-Kultur profilieren.
- Mit ihrem Potenzial an medizinischen Einrichtungen und Fitness- und Freizeitangeboten, sowie der umgebenden Kulturlandschaft wird sie sich zum Gesundheits- und Vitalitätsportal entwickeln.
- Die Bedeutung der Stadt als Wohnstandort mit guten Wohnbedingungen soll wachsen. Durch die Angebote sollen vor allem junge Menschen und die „jungen Alten“ angesprochen werden.
- Die Möglichkeiten der Stadtentwicklung sollen durch ein Flächenmanagement verbessert werden.

Naturschutzgroßprojekt „Thüringer Rhönhutungen“ (2002 – 2013, Landschaftspflegeverband "BR Thüringische Rhön" e. V.)

Das Projekt wurde im Dezember 2002 mit der Förderphase I (Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplans) gestartet. In der Förderphase II (Dezember 2005 – 2013) soll dem Ziel, die beeindruckende Kulturlandschaft der Vorderrhön langfristig zu erhalten, näher gerückt werden.

Die Ziele des Naturschutzgroßprojekts sind

- der Erhalt der charakteristischen Biotoptypen der Vorderrhön,
- der Erhalt und Weiterentwicklung eines bundesweit einzigartigen Systems von Kalkmagerasen,
- der Erhalt und Erweiterung des Biotopverbunds,
- die Steuerung des Naturschutzes und der Erholungsnutzung durch Besucherlenkung,
- die Etablierung eines Landnutzungskonzepts mit gebietstypischer Beweidung,
- die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Pflegeschäfferei und die Sicherung der Standorte und Habitate für bedrohte Arten.

Das Projekt ist eng mit der regionalen Entwicklung - z. B. Tourismus, Landwirtschaft, Umweltbildung/BNE – verflochten. In der Regionalen Entwicklungsstrategie werden die Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Synergien berücksichtigt.

Regionales Förderkonzept

Hinweise zum Regionalen Förderkonzept sind in der Anlage zu Kapitel 3 enthalten.

Zusammenfassung

Die folgenden Themen der Regionalentwicklung kehren in den einzelnen Planungen und Prozessen wieder:

- Zusammenarbeit der Akteure organisieren und verbessern
- Erhalt und Entwicklung der natürlichen Ressourcen
- Förderung der wirtschaftlichen Leistungskraft in Land- und Forstwirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Tourismus
- Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft einschließlich der Städte und Dörfer
- Entwicklung der Wohn- und Lebensbedingungen.

Mehrere Planungen gingen auf die Situation junger Menschen in der Region ein. Die Verbesserung der Bedingungen für die Ausbildung und Freizeit soll u. a. der Abwanderung begegnen. Die Heranbildung junger Leute mit Initiative und Bindung an die Region bleibt ein aktuelles Thema, dem auch von der RAG große Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Die Bedeutung des Tourismus für die Region spiegelt sich in allen Planungen wieder. Besondere Aufmerksamkeit verdient der Zusammenhang von Landbewirtschaftung und Landschaftsgestaltung als Grundlage des Tourismus. Zukünftig werden Synergien zwischen Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz und Tourismus noch stärker genutzt werden müssen, um einerseits den Erholungswert der Landschaft zu steigern und andererseits den Fortbestand der Landbewirtschaftung zu sichern. Auch die bessere Verknüpfung von Tourismus und anderen Bereichen, z. B. Sport, ÖPNV oder Gewerbe, wird in den analysierten Planungen thematisiert und findet in der Arbeit der RAG Beachtung.

In den während der vergangenen Jahre durchgeführten Planungs-, Moderations- und Entwicklungsprozessen wurden viele Projektideen entwickelt. Die Beschäftigung mit den bisher noch nicht umgesetzten Projektideen der Regionalen Entwicklungsstrategie ist Teil aktiver Regionalentwicklung. Die in der Auswertung der oben angeführten Planungen und Maßnahmen zur Regionalentwicklung heraus gefilterten Projektideen werden in den Ideenpool der RAG aufgenommen. Die RAG hat die Projektideen dahingehend geprüft, inwieweit sie mit den Zielen der RAG übereinstimmen und wie sie umgesetzt werden können. Die entsprechenden Abläufe dazu sind im Fließschema in Abb. 4 dargestellt.

4. Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken

Im Ergebnis der Befragung von Institutionen, Initiativen und Personen sowie der Untersuchungen des Planungsbüros wurde eine Stärken-Schwächen-Analyse zusammengestellt. Davon abgeleitet wurde der Handlungsbedarf aufgezeigt, um die erkannten Stärken zu nutzen und Schwächen abzubauen. Für den überwiegenden Teil des aus Stärken und Schwächen resultierenden Handlungsbedarfs werden mögliche Umsetzungsstrategien untersetzt mit Maßnahmen und Projekten dargestellt.

Die Struktur für die Arbeit der RAG ist so aufgebaut, dass den vier Handlungsfeldern vier Arbeitsgruppen gegenüberstehen (ausführlich in Kapitel 5). In der folgenden Zusammenstellung sind Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken sowie der daraus erforderliche Handlungsbedarf den vier Handlungsfeldern zugeordnet. Die Komplexität vieler Themen macht die Zuordnung zu mehreren Handlungsfeldern notwendig.

Die Vernetzung der verschiedenen Handlungserfordernisse ergibt sich in Verbindung mit Kap. 5. In den Tabellen 3 und 4 wurde deshalb die Zuordnung zu den 4 Handlungsfeldern der Region ergänzt (vgl. auch Kap. 5).

Tabelle 3: Stärken und Schwächen – Handlungsbedarf

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarf für die Entwicklungsstrategie	Vernetzung, Zuordnung zu den Handlungsfeldern, vgl. Kapitel 5
Regionalentwicklung			
<ul style="list-style-type: none"> Partnerschaften der Kommunen zur nachhaltigen Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> Zu geringe Wirksamkeit von Netzwerken innerhalb der Region und zu angrenzenden Regionen Kleingliedrige Verwaltungsstrukturen 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Netzwerkbildung, des Informationsaustauschs und von Kooperationen Unterstützung von Zusammenschlüssen und Effektivierung von Verwaltungsstrukturen 	<ul style="list-style-type: none"> R
<ul style="list-style-type: none"> Einstufung Suhl / Zella-Mehlis als Mittelzentrum mit Teilfunktionen eines Oberzentrums Städteverbund Südthüringen 	<ul style="list-style-type: none"> Zu geringe Wirksamkeit, Bedeutungsverlust und sinkende Zentralität des Städtepaars Zu geringe Ausstrahlung des Städteverbunds auf die Region 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit Umland unterstützen (Stadt-Umland-Beziehungen) Kooperationen und Austausch mit Schmalkalden, Meiningen, Zella-Mehlis, Ilmenau in verschiedenen Bereichen (Bildung, Kultur, Ansiedlung Gewerbe und Industrie) 	<ul style="list-style-type: none"> R / W
<ul style="list-style-type: none"> Zentrale Lage in Deutschland mit ca. 13 Mio. Einwohnern in 2 Pkw-Stunden-Entfernung 		<ul style="list-style-type: none"> Nutzung des Gästepotenzials für Tourismus, Freizeitangebote und Vermarktung regionaler Produkte 	<ul style="list-style-type: none"> R / W
<ul style="list-style-type: none"> Gut funktionierendes arbeitsmarktpolitisches Netzwerk, u. a. zur Kombination von Fördermitteln (Regionalbeirat für Arbeitsmarktpolitik Südwestthüringen) 		<ul style="list-style-type: none"> Während der Planung von Projekten sind die Möglichkeiten zur Nutzung arbeitsmarktpolitischer Instrumente zu prüfen 	<ul style="list-style-type: none"> R / W
	<ul style="list-style-type: none"> Hohe Auspendlerquote in benachbarte Regionen mit der Gefahr des Wegzugs der Arbeitskräfte 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung von Projekten, die die Bindung an die Region fördern 	<ul style="list-style-type: none"> R / W / M

W = Wirtschaft, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Arbeit und Wachstum, Diversifizierung

N = Naturhaushalt, Ressourcenschutz und Umweltbildung

M = Leben, Arbeiten und Identität im ländlichen Raum, Humanpotenzial, Antworten auf den demographischen Wandel

R = Regionale Zusammenarbeit und Kooperation, gemeinsames Handeln

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarf für die Entwicklungsstrategie	Vernetzung, Zuordnung zu den Handlungsfeldern, vgl. Kapitel 5
Kulturlandschaft			
<ul style="list-style-type: none"> • Kulturlandschaft wird durch Landnutzer gepflegt 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Aufgabe von Nutzungen verändern das Landschaftsbild negativ 	<ul style="list-style-type: none"> • Suche nach neuen Nutzungen unterstützen, bestehende Nutzungen effektiver gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> • N / W
<ul style="list-style-type: none"> • Historische Dorfbilder mit regionaler Eigenart 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzungsaufgabe und Leerstand gefährden historische Dorfbilder 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung der Dorferneuerung unter Beachtung des demografischen Wandels 	<ul style="list-style-type: none"> • M
<ul style="list-style-type: none"> • Reiche Naturraumausstattung und vielfältige Zeugnisse der Bau- und Kulturgeschichte 		<ul style="list-style-type: none"> • Erschließung und Nutzung der Ressourcen für Freizeit und Tourismus. In-Wert-Setzung von Naturraumausstattung und baugeschichtlichen Zeugnissen als Standortfaktoren für Arbeiten und Wohnen 	<ul style="list-style-type: none"> • N / W
<ul style="list-style-type: none"> • Die Region wird von verschiedenen Landschaften gebildet (Meininger Kalkplatten, Buntsandsteinvorland des Thüringer Walds, Thüringer Wald, Rhön, Grabfeld, Werratal) 		<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Entwicklung typischer Merkmale der Landschaften 	<ul style="list-style-type: none"> • N
<ul style="list-style-type: none"> • Vielseitig vorhandene natürliche Ressourcen (Holz, Wasser, Landschaft, Wind) 		<ul style="list-style-type: none"> • Die Stärken können in allen Bereichen genutzt werden, insbesondere zur Vermarktung und dem Werben für junge Familien 	<ul style="list-style-type: none"> • N / W / M / R
Land- und Forstwirtschaft			
<ul style="list-style-type: none"> • Steigender Anteil regionaltypischer Erzeugnisse und ökologisch erzeugter Produkte 		<ul style="list-style-type: none"> • Produktketten herstellen oder ausbauen und Vermarktung verbessern (Regionaltheken stärken und weiter ausbauen) • Innovationen fördern 	<ul style="list-style-type: none"> • W / M / R
	<ul style="list-style-type: none"> • Kaum vorhandene Wertschöpfungsketten zur Nutzung der nachwachsenden Rohstoffe, wie Holz und Biomasse 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung von Produktentwicklungen auf der Basis nachwachsender Rohstoffe 	<ul style="list-style-type: none"> • W / N

W = Wirtschaft, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Arbeit und Wachstum, Diversifizierung

N = Naturhaushalt, Ressourcenschutz und Umweltbildung

M = Leben, Arbeiten und Identität im ländlichen Raum, Humanpotenzial, Antworten auf den demographischen Wandel

R = Regionale Zusammenarbeit und Kooperation, gemeinsames Handeln

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarf für die Entwicklungsstrategie	Vernetzung, Zuordnung zu den Handlungsfeldern, vgl. Kapitel 5
<ul style="list-style-type: none"> Leistungs- und wettbewerbsfähige Verarbeitungsbetriebe für Milch und Schlachtvieh sind im Territorium vorhanden 		<ul style="list-style-type: none"> Ausbau der Produktketten und Entwicklung neuer absatzfähiger Produkte Gemeinsames regionales Marketing nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> W / R
<ul style="list-style-type: none"> Günstige Betriebsgrößen und Bewirtschaftungseinheiten der Landwirtschaftsbetriebe 	<ul style="list-style-type: none"> Überwiegen des Grünland- und Futterbaus. Die Marktr Fruchtfolge ist wirtschaftlich besser gestellt als die Viehwirtschaft, spielt aber auf Grund der natürlichen Gegebenheiten nur eine untergeordnete Rolle Geringe Wertschöpfung je Flächeneinheit und zunehmende Schwierigkeiten bei der flächendeckenden Landnutzung 	<ul style="list-style-type: none"> In-Wert-Setzung der landschaftspflegerischen Tätigkeit der Landwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> W / N
<ul style="list-style-type: none"> Mehrere ökologische Landwirtschaftsbetriebe (ca.11 % der LF) wirtschaften erfolgreich 		<ul style="list-style-type: none"> Nutzung der ökologischen Bewirtschaftung und der ökologischen Produkte für Tourismus, Freizeit, Gesundheit und das regionale Marketing 	<ul style="list-style-type: none"> W / N / M
	<ul style="list-style-type: none"> 100% der Landwirtschaftsflächen sind benachteiligtes Gebiet (schlechte Bodenbonität, Steillagen, niedriges Ertragspotential, zersplitterte Flächen) 	<ul style="list-style-type: none"> In-Wert-Setzung der Landschaftspflege als Leistung der Landwirtschaft, die auch für den Tourismus erbracht wird. 	<ul style="list-style-type: none"> W / N / M
	<ul style="list-style-type: none"> Nutzungskonflikte zwischen Landwirtschaft und Naturschutz, Gewässerschutz u.ä. (EU-Richtlinien) 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung von Projekten zur Landschaftsgestaltung, die diese Nutzungskonflikte auflösen oder mindern. 	<ul style="list-style-type: none"> N / M
<ul style="list-style-type: none"> Voraussetzungen zum Anbau nachwachsender Rohstoffe und deren Nutzung insbesondere zur Energieerzeugung ist z. T. gegeben 	<ul style="list-style-type: none"> Die erneuerbaren Energien und die Produktion nachwachsender Rohstoffe werden für die Schaffung von Arbeitsplätzen noch zu wenig genutzt (einseitige Ausrichtung auf Biogas und Rapsanbau) 	<ul style="list-style-type: none"> Nutzung einer weiten Palette der natürlichen Ressourcen für eine energieeffiziente und umweltschonende Wirtschaftsweise zur Schaffung weiterer Arbeitsplätze in Land- und Forstwirtschaft sowie im Gewerbe 	<ul style="list-style-type: none"> W / N / M

W = Wirtschaft, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Arbeit und Wachstum, Diversifizierung

N = Naturhaushalt, Ressourcenschutz und Umweltbildung

M = Leben, Arbeiten und Identität im ländlichen Raum, Humanpotenzial, Antworten auf den demographischen Wandel

R = Regionale Zusammenarbeit und Kooperation, gemeinsames Handeln

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarf für die Entwicklungsstrategie	Vernetzung, Zuordnung zu den Handlungsfeldern, vgl. Kapitel 5
<ul style="list-style-type: none"> Selbstvermarktungsaktivitäten sind vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> Ungenügende Koordinierung beim Marketing in den Bereichen der Direktvermarktung und Dienstleistung 	<ul style="list-style-type: none"> Bessere Organisation und Förderung der Zusammenarbeit der Akteure und Schaffung entsprechender Strukturen 	<ul style="list-style-type: none"> R / W / M
<ul style="list-style-type: none"> Weitere Umsetzung und Spezifizierung der Dachmarke Rhön in Thüringen zur besseren Vermarktung regionaler Produkte und Entwicklung von Qualitätsangeboten 		<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung von Maßnahmen, zur Förderung der Dachmarke Rhön und Naturpark Thüringer Wald 	<ul style="list-style-type: none"> R / W
<ul style="list-style-type: none"> Nachhaltige Forstwirtschaft . Hoher Waldanteil - ca. 50 % der Region ist bewaldet 	<ul style="list-style-type: none"> z.T. kleinflächig parzellierter Waldbesitz (Bauernwald) 	<ul style="list-style-type: none"> Förderung der Zusammenarbeit der Privatwaldbesitzer z. B. durch Waldgenossenschaften, Maschinenringe und damit bessere Nutzung der Holzressourcen bei Bedarf Waldflurbereinigung 	<ul style="list-style-type: none"> W / N
<ul style="list-style-type: none"> Gute Potenziale für Lehrausbildung und Nachwuchsgewinnung für die Landwirtschaft 		<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung von Aktivitäten zur Verbesserung und Erweiterung des Angebots der Berufs- und Erwachsenenqualifizierung 	<ul style="list-style-type: none"> W / M
Wirtschaft			
<ul style="list-style-type: none"> Angebot eines landesbedeutenden Industriestandorts bei Queienfeld 	<ul style="list-style-type: none"> Fehlende Ansiedlung von Großinvestitionen und deren Ausstrahlung auf Klein- und mittelständische Unternehmen in der Region Zu wenig innovative Firmenansiedlungen und zu geringe Zahl von Existenzgründungen 	<ul style="list-style-type: none"> Verbesserung der regionalen Standortqualität für die Ansiedlung von Gewerbe (Wohnbedingungen, Bildung, Kultur, Dienstleistungen, Kinderfreundlichkeit, Image der Region) 	<ul style="list-style-type: none"> W / M
<ul style="list-style-type: none"> Belegungsrate der GE Henneberger Land beträgt ca. 80 % 	<ul style="list-style-type: none"> Ungenügendes Beschäftigungsangebot in der Region 	<ul style="list-style-type: none"> s. o. 	<ul style="list-style-type: none"> W

W = Wirtschaft, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Arbeit und Wachstum, Diversifizierung

N = Naturhaushalt, Ressourcenschutz und Umweltbildung

M = Leben, Arbeiten und Identität im ländlichen Raum, Humanpotenzial, Antworten auf den demographischen Wandel

R = Regionale Zusammenarbeit und Kooperation, gemeinsames Handeln

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarf für die Entwicklungsstrategie	Vernetzung, Zuordnung zu den Handlungsfeldern, vgl. Kapitel 5
<ul style="list-style-type: none"> Hoher Anteil der metallverarbeitenden Industrie am gesamtwirtschaftlichen Umsatz der Region 	<ul style="list-style-type: none"> Anteil an Finalprodukten ist zu gering (meist nur Zulieferindustrie) 		<ul style="list-style-type: none"> W
<ul style="list-style-type: none"> Potenzial an Forschungs- und Technologieeinrichtungen sowie technologieorientierten Unternehmen (TGF Schmalkalden) ist in der Region vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> In den Unternehmen sind nur sehr geringe Forschungs- u. Entwicklungspotenziale vorhanden und eigenständige Produkte werden zu selten entwickelt 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung von Forschung, Entwicklung und der Einführung neuer Produkte und Technologien 	<ul style="list-style-type: none"> W
<ul style="list-style-type: none"> Hoher Anteil von Klein- und Mittelständischen Unternehmen zwischen 6 und 20 Beschäftigten mit breiter Branchenvielfalt und gut ausgebildeten Fachkräften 			<ul style="list-style-type: none"> W / M
	<ul style="list-style-type: none"> Ungenügende Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus zur gemeinsamen Nutzung der Potenziale (z. B. Vermarktung von regionalen Produkten und Leistungen) 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung von Marketinginitiativen und der Zusammenarbeit von Primärproduzenten und Verarbeitern bei der Einführung neuer Produkte Bessere Nutzung vorhandener Netzwerke 	<ul style="list-style-type: none"> R / W / M
Tourismus			
<ul style="list-style-type: none"> Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor der Region. Die reichhaltig vorhandene touristische Infrastruktur wird qualifiziert Wanderwege-, Radwegenetz und Wasserwandern sind gut ausgebaut 	<ul style="list-style-type: none"> Zu wenig qualifizierte Übernachtungs- und Gastronomieangebote 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung von Aktivitäten zur wirtschaftlichen Nutzung der Infrastrukturvoraussetzungen Nur noch zielgenauer Ausbau der touristischen Infrastruktur als Ergänzung oder Ersatz des bereits vorhandenen Qualitätssiegel im Gastgewerbe 	<ul style="list-style-type: none"> W / M M / W / N

W = Wirtschaft, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Arbeit und Wachstum, Diversifizierung

N = Naturhaushalt, Ressourcenschutz und Umweltbildung

M = Leben, Arbeiten und Identität im ländlichen Raum, Humanpotenzial, Antworten auf den demographischen Wandel

R = Regionale Zusammenarbeit und Kooperation, gemeinsames Handeln

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarf für die Entwicklungsstrategie	Vernetzung, Zuordnung zu den Handlungsfeldern, vgl. Kapitel 5
<ul style="list-style-type: none"> Anteil an drei Tourismusregionen mit unterschiedlicher Charakteristik (Rhön, Thüringer Wald, Werratal) 	<ul style="list-style-type: none"> Konkurrenzdenken und fehlende Informationen behindern die Zusammenarbeit der Destinationen 	<ul style="list-style-type: none"> Netzwerkbildung und gemeinsame Marketinganstrengungen unterstützen 	<ul style="list-style-type: none"> R / W
<ul style="list-style-type: none"> Günstige landschaftliche und infrastrukturelle Voraussetzungen für Naherholung, Tagestourismus und Kurzaufenthalte 		<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung von Initiativen zur besseren Nutzung der Ressourcen für mehr Wertschöpfung in der Region 	<ul style="list-style-type: none"> R / W / M
Sport			
<ul style="list-style-type: none"> Spitzenleistungen der Wintersportler tragen zur internationalen Bekanntheit der Region bei Bedeutung Oberhofs als Austragungsort für internationale Wettkämpfe und Weltmeisterschaften 	<ul style="list-style-type: none"> Zu geringer Niederschlag der sportlichen Spitzenleistungen in der internationalen und nationalen Vermarktung der Region Für die Sportjugendförderung fehlen Mittel 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung einer Marketingstrategie, die die Besonderheiten (Wintersportleistungszentrum und Austragungsort von Meisterschaften einbezieht 	<ul style="list-style-type: none"> R / W M
Verkehr			
<ul style="list-style-type: none"> Anschluss an die Autobahn BAB A71 für große Teile der Region schnell erreichbar Planung der B87 n zur Verbindung der Wirtschaftsräume Osthessen und Südthüringen 	<ul style="list-style-type: none"> Unbefriedigende Anbindung des Raumes Schmalkalden an das leistungsfähige Bundesfernstraßennetz. 	<ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierung der Akteure. Unterstützung des landschaftsverträglichen Straßenausbaus und seiner Folgenbewältigung 	<ul style="list-style-type: none"> W M

W = Wirtschaft, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Arbeit und Wachstum, Diversifizierung

N = Naturhaushalt, Ressourcenschutz und Umweltbildung

M = Leben, Arbeiten und Identität im ländlichen Raum, Humanpotenzial, Antworten auf den demographischen Wandel

R = Regionale Zusammenarbeit und Kooperation, gemeinsames Handeln

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarf für die Entwicklungsstrategie	Vernetzung, Zuordnung zu den Handlungsfeldern, vgl. Kapitel 5
<ul style="list-style-type: none"> Gute Versorgung mit Regionalbahnangeboten (u. a. Südthüringenbahn auf den Strecken Eisenach-Sonneberg, Erfurt-Schweinfurt, Zella-Mehlis-Wernshausen) 		<ul style="list-style-type: none"> Kombination Bahn und Fahrrad für den Regionalen Personenverkehr nutzen Effektivere Nutzung der Bahnangebote für den Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> W / M
Kultur			
<ul style="list-style-type: none"> Nationale Ausstrahlung durch Meininger Theater, Galerien, Schloss Wilhelmsburg Schmalkalden und weitere kulturelle Einrichtungen 			<ul style="list-style-type: none"> W / M
<ul style="list-style-type: none"> Historisch gewachsene Traditionen / ländliche Identität 		<ul style="list-style-type: none"> Kulturhistorisches Potenzial stärker nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> M
Bildung und Qualifizierung			
<ul style="list-style-type: none"> Berufsbildungseinrichtungen mit hohem Ausstattungsgrad z. B. Berufsförderungswerk Bau Thüringen e. V. in Walldorf und das BTZ Rohr-Kloster der Handwerkskammer sind in der Region vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> Geringe Vernetzung und Nachfrage besonders von technischen Qualifizierungsangeboten Nach der Ausbildung sind Weiterbildungsmöglichkeiten für junge Mitarbeiter in den regionalen Unternehmen nicht ausreichend vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> Erstellung von innovativen Qualifizierungsangeboten (Imagekampagne „grüne Berufe“) und Unterstützung bei Sesshaftmachung 	<ul style="list-style-type: none"> M / W
<ul style="list-style-type: none"> Fachhochschule Schmalkalden als Ausbildungsstätte und Kooperationspartner der Wirtschaft 		<ul style="list-style-type: none"> Netzwerke einrichten bzw. bestehende besser nutzen, um das Wissenschaftspotenzial für die Praxis zu steigern 	<ul style="list-style-type: none"> M

W = Wirtschaft, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Arbeit und Wachstum, Diversifizierung

N = Naturhaushalt, Ressourcenschutz und Umweltbildung

M = Leben, Arbeiten und Identität im ländlichen Raum, Humanpotenzial, Antworten auf den demographischen Wandel

R = Regionale Zusammenarbeit und Kooperation, gemeinsames Handeln

Stärken	Schwächen	Handlungsbedarf für die Entwicklungsstrategie	Vernetzung, Zuordnung zu den Handlungsfeldern, vgl. Kapitel 5
	<ul style="list-style-type: none"> Schrumpfendes Schulnetz 	<ul style="list-style-type: none"> Optimierung und Abstimmung zwischen den Kommunen, Land etc. 	<ul style="list-style-type: none"> M
Humanpotenzial			
<ul style="list-style-type: none"> Heimatgefühl, die Wahrung von Traditionen und ein ausgeprägtes ehrenamtliches Engagement kennzeichnen viele Menschen der Region 	<ul style="list-style-type: none"> Schrumpfung und Überalterung der Bevölkerung mit vielfältigen meist negativen Auswirkungen auf alle Bereiche 	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung und Unterstützung von Maßnahmen zur Bindung der Bewohner an die Region 	<ul style="list-style-type: none"> M / W
	<ul style="list-style-type: none"> Fluktuation junger gut ausgebildeter Arbeitskräfte aus der Region Fehlendes Gesamtkonzept zur Situationsveränderung 	<ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierung der Akteure in Politik, Wirtschaft und Bildung. Erstellung eines Konzepts für gemeinsames Handeln zur Stabilisierung 	<ul style="list-style-type: none"> R / M / W

W = Wirtschaft, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Arbeit und Wachstum, Diversifizierung

N = Naturhaushalt, Ressourcenschutz und Umweltbildung

M = Leben, Arbeiten und Identität im ländlichen Raum, Humanpotenzial, Antworten auf den demographischen Wandel

R = Regionale Zusammenarbeit und Kooperation, gemeinsames Handeln

Tabelle 4: Chancen und Risiken - Handlungsbedarf

Chancen	Risiken	Handlungsbedarf innerhalb der Entwicklungsstrategie	Vernetzung. Zuordnung zu den Handlungsfeldern, vgl. Kapitel 5
<ul style="list-style-type: none"> Demografischen Wandel für planmäßigen Umbau der Siedlungen, Infrastruktur und Versorgungseinrichtungen nutzen. Bedarf an neuen Angeboten und Leistungen als Chance wahrnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> Die negativen Auswirkungen des Demografischen Wandels behindern die Regionalentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierung der Akteure Planvolle Reaktion auf demografischen Wandel organisieren „Dorf der Zukunft“ kreieren und realisieren Chancen erkennen und nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> M
<ul style="list-style-type: none"> Ausbau der kommunalen Zusammenarbeit, z. B. auch in effektiveren Strukturen, verbessert die Leistungsfähigkeit der Region 		<ul style="list-style-type: none"> Verstärkte Anstrengungen zur Vernetzung der Akteure Wissenstransfer organisieren 	<ul style="list-style-type: none"> R / M
<ul style="list-style-type: none"> Städte und Umland ergänzen einander in symbiotischer Zusammenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> Konkurrenzverhalten behindert die effektive Zusammenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> Funktionsteilung definieren und organisieren und politisch befördern (Stadt-Umland-Beziehung) 	<ul style="list-style-type: none"> R
<ul style="list-style-type: none"> Ideenreiche Akteure mit Engagement für die Region 	<ul style="list-style-type: none"> Überalterung oder Abwanderung der Leistungsträger 	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung aller Aktivitäten, die zur Vitalisierung der Region beitragen 	<ul style="list-style-type: none"> M
<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung der produktiven Kulturlandschaft, die auch als Wohn- und Arbeitsumwelt sowie als Grundlage für Tourismus und Erholung gestaltet wird 	<ul style="list-style-type: none"> Ungenügende Beachtung der verschiedenen Funktionen der Kulturlandschaft Verlust der Vielfalt und Beeinträchtigung der Funktion insbesondere für den Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> Abstimmung der Interessen der Landnutzer und Gestalter des Landschaftsbilds mit dem Ziel einer harmonischen Entwicklung der Kulturlandschaft 	<ul style="list-style-type: none"> N / M
	<ul style="list-style-type: none"> Sinkende Finanzkraft der Bewohner und der Kommunen infolge Überalterung und Einwohnerverlust insbesondere von finanziell gut ausgestatteten Bewohnern 	<ul style="list-style-type: none"> Verbesserung des Lebens- und Versorgungsniveaus und damit der Attraktivität der Region als Wohnstandort. Neue preiswerte Lösungen sollen den Standard sichern und die Region attraktiver machen 	<ul style="list-style-type: none"> M / W

W = Wirtschaft, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Arbeit und Wachstum, Diversifizierung

N = Naturhaushalt, Ressourcenschutz und Umweltbildung

M = Leben, Arbeiten und Identität im ländlichen Raum, Humanpotenzial, Antworten auf den demographischen Wandel

R = Regionale Zusammenarbeit und Kooperation, gemeinsames Handeln

Chancen	Risiken	Handlungsbedarf innerhalb der Entwicklungsstrategie	Vernetzung. Zuordnung zu den Handlungsfeldern, vgl. Kapitel 5
	<ul style="list-style-type: none"> Relative Verteuerung der technischen Infrastruktur und öffentlicher Leistungen durch sinkende Einwohnerzahlen 	<ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierung der Akteure Lösungsvorschläge erarbeiten und umsetzen Kommunale Zusammenarbeit, um Kosten für die Infrastruktur zu senken Von positiven Beispielen partizipieren 	<ul style="list-style-type: none"> M
<ul style="list-style-type: none"> Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion und der Produktentwicklung. Erhöhung des Veredelungsgrads der Produkte und Verbesserung der Vermarktung 	<ul style="list-style-type: none"> Chancen am Markt sind vorher zu betrachten (Kundenanalyse, Mitbewerber, ggf. Kooperationen) Aufgrund der vielen Möglichkeiten ist es wichtig betriebspezifisch zu prüfen, welche Alternativen sich bieten. Jeder Betrieb ist als Einzelfall zu betrachten 	<ul style="list-style-type: none"> Chance nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> W / R
<ul style="list-style-type: none"> Einbindung von Akteuren aus Kultur, Bildung, Wissenschaft und der technischen Intelligenz in Entwicklungsprozesse im ländlichen Raum 		<ul style="list-style-type: none"> Chance nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> M / R
<ul style="list-style-type: none"> Erhöhung des Bildungsgrads der Bevölkerung 		<ul style="list-style-type: none"> Bedarfsgerechter Ausbau des Schulnetzes, des Angebots für die Erwachsenenqualifizierung und neuer Lernformen 	<ul style="list-style-type: none"> M / W
<ul style="list-style-type: none"> Nutzung von positiv besetzten „Marken“ für die Steigerung der Bekanntheit der Region (Wintersport Oberhof, Meininger Theater, Dachmarke Rhön) 		<ul style="list-style-type: none"> Chance nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> R / W

W = Wirtschaft, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Arbeit und Wachstum, Diversifizierung

N = Naturhaushalt, Ressourcenschutz und Umweltbildung

M = Leben, Arbeiten und Identität im ländlichen Raum, Humanpotenzial, Antworten auf den demographischen Wandel

R = Regionale Zusammenarbeit und Kooperation, gemeinsames Handeln

5. Entwicklungskonzept

5.1 Handlungsfelder und Ziele

Oberziele

In der Förderperiode 2007 bis 2013 wird die integrierte ländliche Entwicklung auf der Grundlage der VERORDNUNG (EG) Nr. 1698/2005 DES RATES vom 20. September 2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) fortgeführt. Die Ziele (drei Achsen) der Verordnung

1. Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
2. Verbesserung der Umwelt und Landschaft
3. Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der Wirtschaft

werden in der Regionalen Entwicklungsstrategie der Regionalen Aktionsgruppe LEADER „Henneberger Land“ e. V. widerspiegelt. LEADER als querschnittsorientierter methodischer Ansatz greift die strategischen Zielstellungen auf und ergänzt die Schwerpunktförderungen (Achse 4, vgl. FILET). Dabei verstärkt LEADER die im Zusammenhang mit der Umsetzung Integrierter ländlicher Entwicklungskonzepte und mit LEADER - Management auftretenden Effekte. Entwicklungsziele und -schwerpunkte der Teilregionen innerhalb der RAG „Henneberger Land“ fließen in die Arbeit ein. Beachtet werden hierbei die Handlungsansätze aus den unter Pkt. 3 - konsistenter Ansatz - genannten Planungen, Konzepte und Programme. Die Mittel kommen, soweit dies die Rahmenbedingungen zulassen, vorrangig für Maßnahmen und Projekte der LEADER - Methode zum Einsatz („Mainstream“- Förderung).

Der in der ILE und in LEADER II und LEADER+ bereits praktizierte „Bottom-up-Ansatz“ wird weiter gefestigt und ausgebaut.

Zur Erreichung der Ziele praktiziert die RAG folgende Ansätze:

- Unterstützung innovativer Projekte mit Pilotfunktion und ihrer Übertragbarkeit,
- Stärkung der regionalen Zusammenarbeit und Vernetzung und Festigung des gemeinsamen Handelns der Akteure,
- Auf- und Ausbau sektor- und raumübergreifende Kooperationen,
- Herausforderung und Unterstützung der Initiativen der Bewohner, Gebietskörperschaften, Vereine, Unternehmen usw. als Impulsgeber für die Region und
- Bündelung finanzieller Mittel aus den verschiedenen Fonds, deren Einsatz flexibel gestalten sowie weitere Ausbau der Public-Privat-Partnership.

Besonderes Anliegen der RES der Region ist es, folgende übergeordnete Ziele weiter zu verfolgen, zu beachten und in die Maßnahmen und Projekte mit einzuflechten:

- Sicherung des wirtschaftlichen Wachstums,
- Daseinsvorsorge,
- Schutz der Umwelt als Lebensgrundlage und

- Gleichberechtigung und Gleichstellung der Geschlechter und Menschen (Gender Mainstreaming).

Dies wird in den speziellen Zielen zu den Handlungsfeldern der Region dokumentiert bzw. bei der Umsetzung der Projekte beachtet (Umwelt, Gender Mainstreaming).

Handlungsfelder

Aus den verschiedenen Planungsansätzen und Handlungsebenen der Regionalentwicklung (konsistenter Ansatz), der Analyse der Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken für die Entwicklung der Region und den von den Akteuren eingebrachten Projektideen arbeitet die RAG mit vier Handlungsfeldern für die Aktivitäten der LEADER – Region „Henneberger Land“.

Der Zusammenhang von Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken und der damit verbundene Handlungsbedarf ist in den Tabellen 3 und 4 im Kap. 4 dargestellt. Zusätzlich wurden die im folgenden Abschnitt dargestellten Handlungsfelder passend im Kapitel 4 ergänzt. Diese Zusammenhänge werden aus Übersichtsgründen nicht noch einmal im Kapitel 5 aufgezählt.

Die Klassifizierung in vier Handlungsfelder dient methodisch der besseren Handhabung. Sie dienen der Schwerpunktfestsetzung und Konzentration der Aufgaben. Ein Projekt kann dabei der Verwirklichung der Ziele aus verschiedenen Handlungsfeldern dienen bzw. mehreren Handlungsfeldern zugeordnet werden, da es immer Überschneidungsbereiche gibt, die Synergien bedingen. Folgende Abbildung verdeutlicht diese Beziehung:

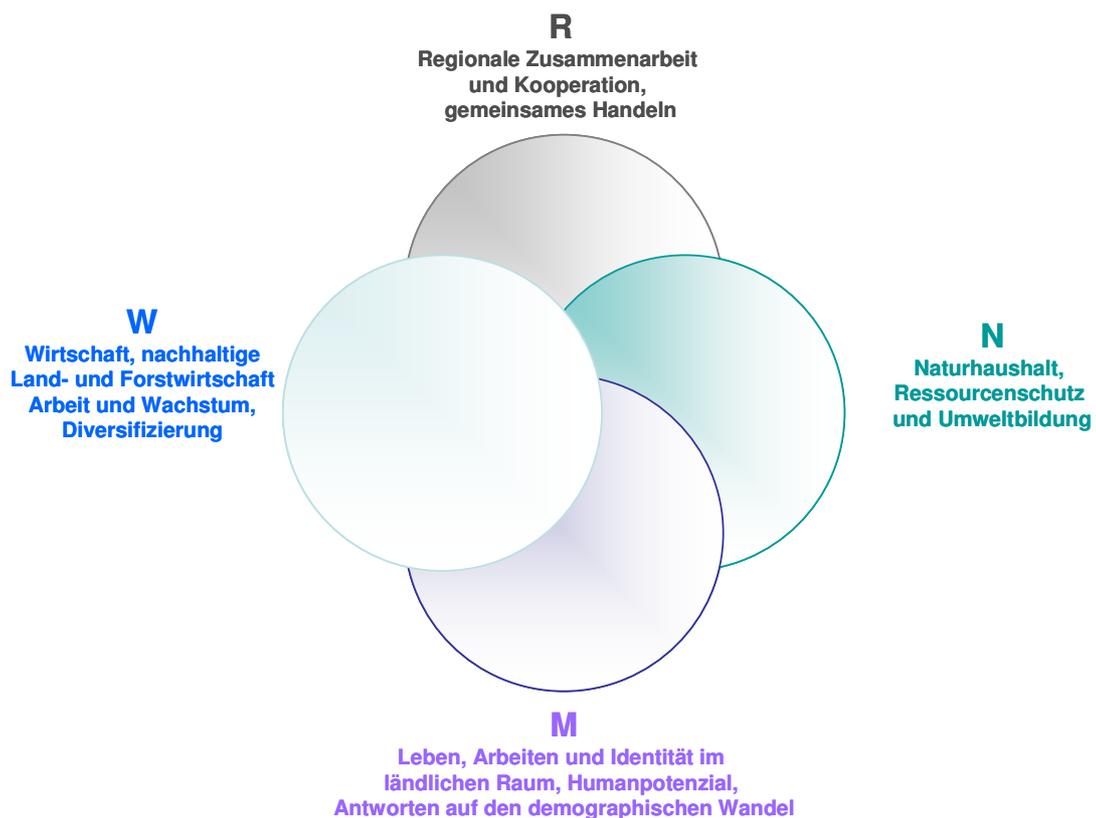


Abbildung 3: Handlungsfelder haben Überschneidungsbereiche

Die Abbildung 3 veranschaulicht die vier Handlungsfelder und ihren Zusammenhang. Es wird deutlich, dass viele Ideen und Maßnahmen zwei oder mehreren Handlungsfeldern zugeordnet sein können.

Handlungsfeld R: Regionale Zusammenarbeit und Kooperation, gemeinsames Handeln

In allen vorangegangenen Planungen und Aktivitäten zur Regionalentwicklung wird der Zusammenarbeit und Kooperation der Akteure großes Gewicht beigemessen. Die Regionale Aktionsgruppe hat die große Bedeutung von Kooperation und Zusammenarbeit als ein noch ungenügend genutztes Potenzial im LEADER – Gebiet erkannt. Sie richtet ihre Aktivitäten darauf aus, die Zusammenarbeit und Kooperation der Akteure, der Kommunen, von Initiativen (Vereine, Verbände), der Unternehmen, von Einrichtungen der Bildung und Forschung - untereinander sowie sektor- und raumübergreifend zu fördern.

Die Umsetzung der Ideen zur Entwicklung der Region erfordert vielfach die Mitwirkung weiterer Personen und Gruppen und das gemeinsame Handeln. Deshalb wird der Vermittlung der Ziele, Methoden und Wirkungen der geplanten Maßnahmen und der Werbung dafür durch die Regionale Aktionsgruppe große Aufmerksamkeit geschenkt (Innenmarketing).

Das Regionalmarketing unter den Dachmarken „Rhön“ und „Naturpark Thüringer Wald“ sowie für touristische Destinationen „Erlebnis Werratal“, „Wintersportzentrum Oberhof“ oder „Grenzwanderweg GRÜNES BAND“ wurden als wichtige Entwicklungsfaktoren von der Regionalen Aktionsgruppe erkannt und werden deshalb unterstützt.

Von großer Bedeutung ist hierbei das Zusammenwirken der Teilregionen und die RAG-übergreifende Zusammenarbeit.

Die Zusammenarbeit und der Wissenstransfer zur ländlichen Entwicklung über Ländergrenzen hinweg wird von der Regionalen Aktionsgruppe praktiziert und innerhalb dieses Handlungsfelds koordiniert.

Handlungsfeld W: Wirtschaft, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Arbeit und Wachstum, Diversifizierung

In der Entwicklung neuer Produkte, Leistungsangebote und Verfahren der Landwirtschaft und der anderen Wirtschaftszweige liegt eine Chance, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Unternehmen langfristig zu sichern. Dies wurde von der Regionalen Aktionsgruppe erkannt. Um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu sichern, werden entsprechende Aktivitäten herausgefordert und unterstützt.

Die Energieversorgung ist ein Schlüsselthema der regionalen Entwicklung. Die Regionale Aktionsgruppe hat erkannt, dass sie in dem Maße die wirtschaftliche Entwicklung der Region sichern und ausbauen kann, wie sie den Anteil der Energieversorgung aus regenerativen Quellen erhöht. Sie betrachtet den verstärkten Bau und Betrieb von dezentralen Energieerzeugungsanlagen für Strom und Heizenergie als Aufgabe von höchster strategischer Bedeutung. Ein wichtiger Beitrag zur Sicherung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen sind Projekte zur Steigerung der Energieeffizienz der Produktionsprozesse. Die Einführung von Energieeffizienz-Technologien und die Steigerung der Gebäudeenergieeffizienz der Region sind besonders relevante Vorhaben.

Der Tourismus als bedeutender Wirtschaftsfaktor steht in engem Zusammenhang mit Land- und Forstwirtschaft als den wichtigen Gestaltern der Kulturlandschaft. Die Zusammenarbeit beider Bereiche erschließt bedeutende Potenziale. Z. B. sind Dienstleistungen für Gäste der Region ein neues Betätigungsfeld für Beschäftigte der Landwirtschaft oder landwirtschaftliche Unternehmen.

Die Höherveredlung der landwirtschaftlichen Produkte und der Verkauf von hochwertigen Landwirtschaftsprodukten zu angemessenen Preisen ist für die Unternehmen der Region eine

Chance, höhere Erlöse aus ihrer Arbeit zu erzielen. Gemeinsam werden Lösungen für ein erfolgreiches Produktmarketing erarbeitet.

Aktuelle Entwicklungen und Technologien zu nachwachsenden Rohstoffen sind vielfältig. Die vorhandenen Potenziale der Region werden genutzt, um diesen Zukunftszweig der Wirtschaft in allen Branchen weiter auszubauen. Beispielhaft seien hier die Rohstoffe Holz, Holzabfälle, Schnittgut als Biomasse genannt, Wolle, Rapsöl, (Getreide) und andere Pflanzen werden oder könnten als Rohstoff genutzt werden. Da die Nutzung, Verarbeitung und Verwertung der Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen auch der Unterstützung der regionalen Wirtschaftskreisläufe dient sowie der Umwelt, da andere Ressourcen gespart werden können, wird dieser Bereich heute und noch mehr in der Zukunft unterstützt und weiter ausgebaut.

Das Regionalmarketing ist als Instrument der Regionalentwicklung anerkannt. Die Projekte Dachmarke „Rhön“ und „Naturpark Thüringer Wald“ werden von der Regionalen Aktionsgruppe unterstützt und genutzt.

Maßnahmen der Landentwicklung, wie Flurneuordnung sollen weiterhin der Unterstützung der Land- und Forstwirtschaft zum einen, aber auch der Entwicklung von Natur, Ressourcenschutz und der Gestaltung der Dörfer dienen. Insbesondere zur Lösung von Landnutzungskonflikten sind diese Flurneuordnungsverfahren notwendig. Des Weiteren zur Unterstützung von Infrastrukturmaßnahmen und zur Lösung der dabei auftretenden Probleme (z. B. B 87 neu). Lfd. Landentwicklungsverfahren „Flurbereinigung“ sowie die Einleitung neuer Verfahren in Schwerpunktgebieten zur Auflösung von Landnutzungskonflikten, zur Umsetzung der Ziele der EU-WRRL im Konsens mit Land- und Forstwirtschaft und zur Begleitung wichtiger Verkehrsprojekte sind wichtige Themen zu diesem Handlungsfeld.

Der Ausbau und die Inwertsetzung der ländlichen Infrastruktur für Land- und Forstwirtschaft als auch für Tourismus sowie für die Bevölkerung bleibt weiter ein wichtiges Aufgabenfeld in der Region „Henneberger Land“. Der Bedarf ist trotz der bereits geschaffenen Maßnahmen vorhanden.

Handlungsfeld N: Naturhaushalt, Ressourcenschutz und Umweltbildung

Fast die Hälfte der LEADER – Region ist mit Wald bedeckt. Zwei Mittelgebirge liegen innerhalb der Region. Die Topografie, Kleinklima und Böden sind vielgestaltig. Zahlreiche Natura 2000 Gebiete und Bereiche für den Hochwasserschutz machen einen wesentlichen Anteil der LEADER – Region aus. Die Vielgestaltigkeit der Landschaft ist einerseits ein großes Potenzial und andererseits Hemmnis für die Entwicklung. Die Regionale Aktionsgruppe hat die Notwendigkeit erkannt, die landschaftlichen Potenziale und natürlichen Ressourcen zu bewahren und zu vermehren sowie in neuen Formen des Umgangs die Potenziale besser zu nutzen.

Die Entwicklung einer harmonischen Kulturlandschaft durch das abgestimmte Handeln aller „Landschaftsgestalter“, soll zukünftig die Interessen der Landnutzer (Siedlungstätigkeit, Verkehrsbau, Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft, Naturschutz u. a.) besser ausgleichen.

Die aktuelle Entwicklung der Städte lenkt die Aufmerksamkeit auf die Stadt-Umland-Verflechtungen. So stoßen die Städte an Grenzen der Flächenverfügbarkeit was sie auf das Ausweichen ins Umland zwingt. Diesen Prozess will die Regionale Aktionsgruppe so beeinflussen, dass die Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft möglichst gering sind. Durch das Management von Brachflächen und von Ausgleichsflächen sollen die Ressourcen sogar vermehrt werden.

Die großen Möglichkeiten, die das bewusste Handeln der Menschen und das daraus resultierende Engagement für die Umwelt eröffnen können, sind der Regionalen Aktionsgruppe wichtig. Sie will deshalb ihre Aktivitäten auch auf die Umweltbildung/BNE richten und die von ihr eingeleiteten Entwicklungsprozesse durch Aufklärung und Werbung dafür unterstützen. Besonderes Augenmerk wird von den Akteuren u. a. dabei auf die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) gelegt (www.dekade-thueringen.de)

Handlungsfeld M: Leben, Arbeiten und Identität im ländlichen Raum, Humanpotenzial, Antworten auf den demographischen Wandel

Der Rückgang der Einwohnerzahlen in fast allen Gemeinden (vgl. Anlage zu Punkt 1/1.2) und die spürbare Zunahme des Altersdurchschnitts der Einwohner der Region wird Auswirkungen haben, die ohne Gegenmaßnahmen zu einer Verschlechterung der Bedingungen in allen Lebensbereichen führen kann. Gebäudeleerstand und Verfall, Arbeitskräftemangel bei gleichzeitiger hoher Arbeitslosigkeit und Verteuerung oder Verlust der Versorgung mit Dienstleistungen, Energie, Wasser, ÖPNV usw. sind krasse, aber mancherorts schon sichtbare Beispiele dieser Auswirkungen.

Die Regionale Aktionsgruppe will auf den Wandlungsprozess Einfluss nehmen und geeignete Steuerungsinstrumente weiterentwickeln und anwenden.

In den letzten 20 Jahren wurden große Anstrengungen unternommen, um gute Lebensbedingungen zu erreichen. Durch die Dorferneuerung wurden funktionsfähige und schöne Dörfer gestaltet. Industrie- und Gewerbegebiete wurden eingerichtet und die Verkehrsinfrastruktur wesentlich verbessert. So dass heute die Wettbewerbsfähigkeit der Region mit anderen Regionen vergleichbar ist. Im Wettbewerb der Regionen nimmt deshalb die Qualität der so genannten weichen Standortfaktoren einen größer werdenden Raum ein. Die Regionale Aktionsgruppe will die Wettbewerbsfähigkeit der Region stärken, indem sie Aktivitäten zur Gestaltung der weichen Standortfaktoren initiiert und weiter unterstützt. Insbesondere betrifft das die kulturellen Angebote, Gesundheit, die Gestaltung der Lebens- und Wohnumwelt einschließlich der schönen Kulturlandschaft, das Freizeitangebot, das gesellschaftliche Leben und die Bildung.

Die Region lebt von den Menschen, mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Eigenarten. Je größer das Potenzial aktiver und gebildeter Menschen in der Region ist, um so größer sind die Chancen für die dynamische Entwicklung in der Region. Deshalb wird die Regionale Aktionsgruppe ihre Aktivitäten auch weiter darauf ausrichten, jungen Menschen eine gute Ausbildung zu sichern, die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben leicht zu machen und eigene Initiativen zu entwickeln.

Die Bewahrung von Traditionen und ihre Übersetzung in das moderne Leben ist für die regionale Identität und damit die Bindung der Menschen an ihre Heimat sehr wichtig. Die Möglichkeit an der Gestaltung der Lebensbedingungen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen bindet die Menschen an ihre Region. Andererseits sind die Dörfer ohne den ehrenamtlichen Einsatz der Menschen für die Gesellschaft, z. B. in den Vereinen, nicht funktionsfähig. Aus der Kenntnis dieses Zusammenhangs hat die Regionale Aktionsgruppe bereits entsprechende Initiativen gefördert.

Die Dorferneuerung und Dorfentwicklung ist ein wichtiges Instrument zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen auf dem Lande und soll auch weiter in der Region angewandt werden. Wichtig für die Region sind dabei die vorrangige Begleitung und Förderung gemein-

de(orts-)übergreifender Dorfentwicklungsmaßnahmen sowie die Förderung der Innenentwicklung in den Dörfern (insbesondere Umnutzung) für die kommenden Jahre.

Die vier Handlungsfelder werden von den themenbezogenen Arbeitsgruppen durch Arbeitskreise und andere Treffen betreut (vgl. Abb. 2). Während der bereits stattgefundenen Beratungen haben sich die Akteure für ihre speziellen Arbeitskreise zur Mitarbeit bereit erklärt. Verantwortliche wurden punktuell festgelegt.

Im Prozess der Erarbeitung und Fortschreibung der RES wurden die Handlungsfelder durch die Aufstellung von regionsspezifischen Entwicklungszielen konkretisiert. Die Frage war, welche Ziele setzt sich die Region aufgrund der Kenntnisse, Stärken/Schwächen und der übergeordneten Ziele. Alle Projekte, Maßnahmen und Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, diese Ziele zu verwirklichen. Die Ziele wurden durch einen Workshop am 24.09.2007 bestätigt und gewichtet (vgl. Anlage zu Kap. 5) und werden bei der Votierung der Projekte beachtet. Die Wertpunkte werden bei der Entscheidung zur Auswahl von Projekten (nach Förderrichtlinie) herangezogen.

Die RAG definiert folgende Ziele für die 4 Handlungsfelder:

R: Regionale Zusammenarbeit und Kooperation, gemeinsames Handeln

- Die Region „Henneberger Land“ als Raum für das gemeinsame Handeln begreifen und entwickeln
- Intensivierung der Zusammenarbeit der regionalen Akteure (z. B. von Kommunen, Privaten, Unternehmen, Verbänden und Vereinen) zum gegenseitigen Nutzen sowie zur Stärkung der Region
- Verbesserung der Stadt-Umland-Verflechtungen zum gegenseitigen Nutzen
- Regionsübergreifende Kooperation/Zusammenarbeit
- Region „Henneberger Land“ als Teil des Thüringer Waldes und der Rhön vermarkten und mit Nachbarregionen vernetzen

W: Wirtschaft, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Arbeit und Wachstum, Diversifizierung

- Die Landwirtschaft als stabilen und dynamischen Wirtschaftsfaktor der Region stärken und entwickeln, die auch wichtige Aufgaben für die Gestaltung der Kulturlandschaft und des Dorflebens wahrnimmt
- Neue marktfähige Produkte, Verfahren und Leistungen schaffen und produktionswirksam machen, innovative Produktionsmethoden fördern
- Höhere Erlöse aus den hergestellten Produkten erzielen
- Standortbedingungen für die gewerbliche Wirtschaft verbessern und neue Unternehmen in den Orten ansiedeln
- Nutzung erneuerbarer Energien ausbauen und einführen und energieeffizienter wirtschaften. Nutzung dezentraler Energieversorgung weiter ausbauen und unterstützen
- Reserven für die Produktion nachwachsender Rohstoffe nutzen
- Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen für die Region
- Regionale Wertschöpfung durch die Herstellung von Produktketten und die Höhveredelung der Erzeugnisse ausbauen

- Den Tourismus als Wirtschaftsfaktor im Zusammenhang mit der Landwirtschaft, die wesentliche Voraussetzungen für ihn gewährleistet, entwickeln
- Nachhaltige Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzfläche
- Zukunftstechnologien entwickeln, nutzen

N: Naturhaushalt, Ressourcenschutz und Umweltbildung

- Die harmonische Kulturlandschaft im Einklang der vielfältigen Nutzerinteressen gestalten und pflegen
- Brachflächen und Ausgleichsflächen zur Gestaltung der Kulturlandschaft und zur Reduzierung des Flächenverbrauchs für Siedlungen nutzen
- Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie im Einklang mit den angrenzenden Nutzern an den Gewässern
- Verbesserung der Methoden der Umweltbildung/BNE in den Biosphäreservaten, im Naturpark Thüringer Wald und in der gesamten Region mit dem Ziel große Teile der Bewohnerschaft und die Besucher für die globalen und regionalen Umweltprobleme zu sensibilisieren und aktiv zu ihrer Lösung beizutragen
- Die Vernetzung von Umweltbildung/BNE und Tourismus

M: Leben, Arbeiten und Identität im ländlichen Raum, Humanpotenzial, Antworten auf den demographischen Wandel

- Alternativen zum Verlassen der Region entwickeln (u. a. durch Angebote von neuartigen Arbeitsplätzen, regionale Bindung vertiefen)
- Vielgestaltiges Dorfleben, z. B. in Vereinen, fördern und über die Gemeindegrenze hinweg entwickeln
- Erhaltung einer verbrauchernahen Versorgung auf dem Land (Waren, Dienstleistungen, ÖPNV, medizinische Versorgung, altersgerechte Betreuung von Kindern und Alten)
- Verbesserung der Bildungsangebote unter anderem durch neue Lernformen
- Gewährleistung der Funktionsfähigkeit der technischen Infrastruktur bei sinkenden Einwohnerzahlen und Verbrauchern
- Traditionen bewahren, Zeugnisse der Baukultur und Geschichte erhalten und die positive Eigenart der Region fortentwickeln, historische Potenziale aufgreifen

Kriterien zur Auswahl von Projekten und Leitprojekten

Im Kapitel 2 wurden die Strukturen zur Umsetzung der Entwicklungsziele und weiteren Fortschreibung der RES transparent dargelegt. Im Rahmen der Sitzungen und Workshops wurde der geplante Arbeitsprozess ausführlich diskutiert. Die Abbildung 4 auf der übernächsten Seite verdeutlicht den Entscheidungsprozess zur Befürwortung, Weiterentwicklung oder Ablehnung von Projekten (Fließschema).

Ebenso nachvollziehbar ist die Entscheidungsfindung für die Umsetzung von Projekten. Wichtige Kriterien sind dabei die Ziele, welche sich die Region gestellt hat.

Folgende Kriterien sind ausschlaggebend, um als Projekt eine Befürwortung durch die RAG zu erhalten (Ergebnis der Abstimmungen am 11.09.2007 und 13.12.2010):

6 Punkte zur Befürwortung eines Projektes zur Umsetzung (Entscheidungsfindung RAG)

1. Das Projekt dient der Erreichung der Ziele bzw. eines Ziels der Handlungsfelder. Je mehr Zielen das Projekt dient, umso höher ist die Wertigkeit des Projektes. Die Bewertung erfolgt durch eine Punktvergabe.
2. Das Projekt muss einen Projektträger haben.
3. Die Nachhaltigkeit des Projektes soll geprüft bzw. nachgewiesen sein.
4. Kostenschätzung und Finanzierungsmöglichkeiten (Förderung, Eigenmittel, Ko-Finanzierung) sollen aufgezeigt sein.
5. Der Standort soll geklärt sein.
6. Die Finanzierung durch Träger und Ko-Finanzierung soll gesichert sein, d.h. das Projekt ist relativ kurzfristig, in Abhängigkeit der bereit zu stellenden Fördermittel, umsetzbar (und z. B. im Haushalt einer Kommune/eines Vereins eingeplant, in der Planung eines Betriebes berücksichtigt etc.).

Hat das Projekt besondere Bedeutung für das Gebiet aufgrund der Wertigkeit bzw., weil es einem Leitprojekt entspricht (vgl. Kap. 5.2.), und es sind noch nicht alle Kriterien zur Befürwortung des Projektes erfüllt, dann muss der Gesamtvorstand entscheiden, ob es in der Projektwerkstatt weiter bearbeitet werden soll. Diese Entscheidung hängt wieder davon ab, wie aufwendig die Zusammenstellung aller Unterlagen für die Projektumsetzung ist und welcher Zeitrahmen dafür veranschlagt werden kann.

Liegt bis dato noch kein Projektträger vor, so sollte sich ein Verantwortlicher (bzw. eine Gruppe) in der Region bereit erklären, die Projektleitung zu übernehmen, um gemeinsam mit den Akteuren und dem LEADER - Management dieses Projekt zu forcieren und zur Projektreife zu führen. Wichtiges ausschlaggebendes Kriterium ist die Darstellung der Nachhaltigkeit des Projektes (Zielgruppen, Kunden, Markt, langfristige Unterhaltungsträger finden etc.).

Wichtiges Merkmal zur Befürwortung des Projektes ist auch die Zeitschiene, in welcher das Projekt umgesetzt werden soll. Diese Komponente spielt bei der Wichtung der Projekte zur bzw. in der Projektwerkstatt eine Rolle.

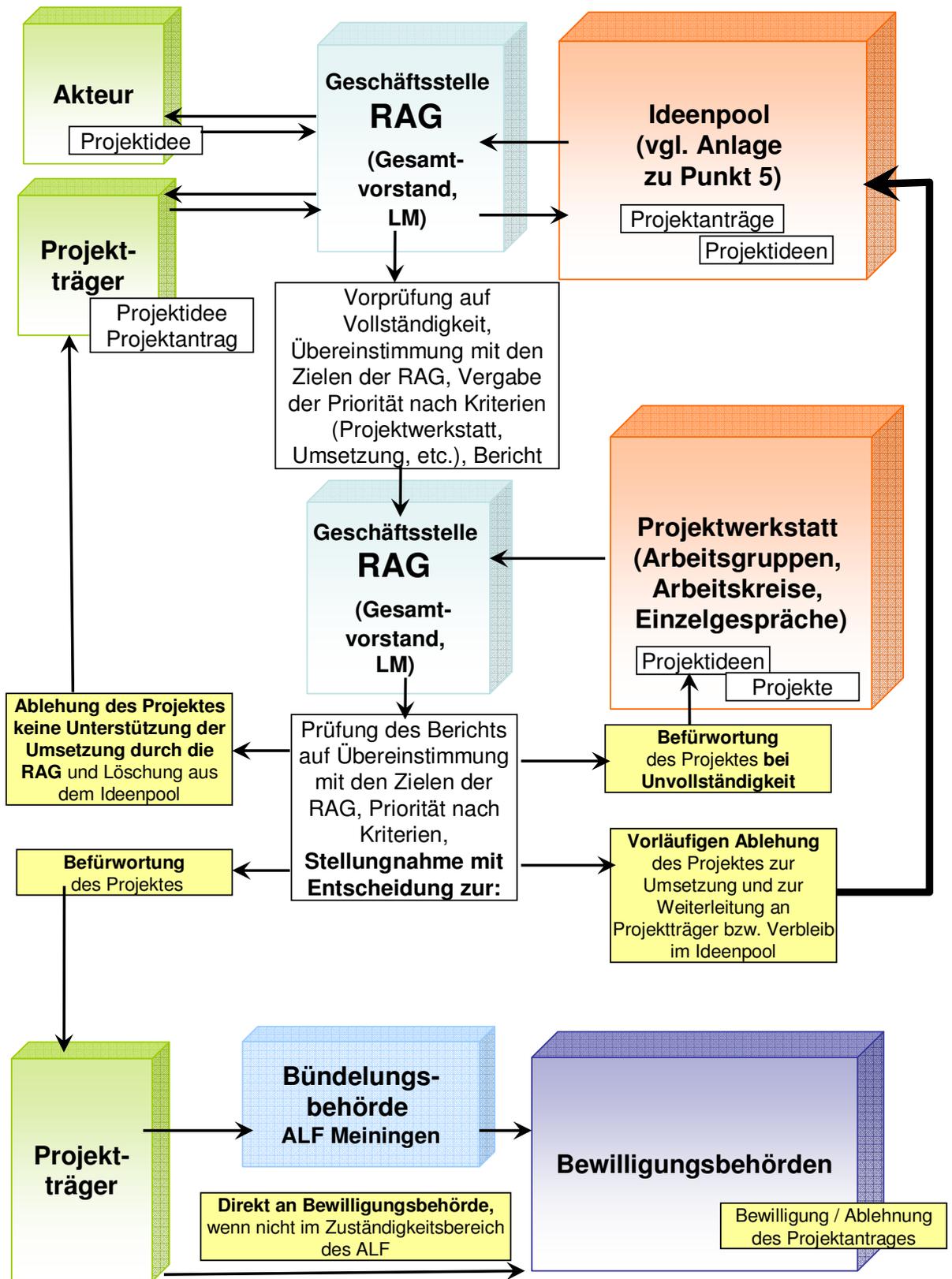


Abbildung 4: Fließschema zum Entscheidungsprozess zur Befürwortung, Weiterentwicklung oder Ablehnung von Projekten

Beschäftigung mit den Zielen der Handlungsfelder und der RES im Workshop am 24.09.2007 und 13.12.2010 in der Vorstandssitzung

Aus den vorab dargelegten Erläuterungen, ist es wichtig, dass die RAG sich intensiv mit den Zielen zur Entwicklung der Region beschäftigte und auch weiterhin beschäftigen muss. Jeder Teilnehmer der Beratung am 24.09.2007 und 13.12.2010 sollte die Ziele zu den Handlungsfeldern prüfen und ggf. ergänzen. Dabei sollte der Zusammenhang zu den Kapiteln 3 und 4 beachtet werden.

Die aufgeschriebenen Ziele wurden mit Punkten durch die Teilnehmer bewertet bzw. diese Bewertung bestätigt, wobei die Punktzahlen folgende Bedeutung haben:

Bedeutung des Ziels für das Handlungsfeld und für die Entwicklung der Region:

Hoch	3 Punkte
Mittel	2 Punkte
Gering	1 Punkt
Keine	0 Punkte

Durch die Auswertung der gesetzten Punkte aller Teilnehmer errechnete sich die Wichtigkeit bzw. Rangfolge des jeweiligen Ziels (s. Anlage, Kap. 5). Dies fließt dann in die Bewertungsmatrix zur Befürwortung oder Ablehnung der Projekte ein.

5.2 Leitprojekte

Motto: Förderung der Eigeninitiative, um selbst tragende Prozesse zu initiieren

Die in der Analyse ermittelten und die von den Akteuren an die RAG herangetragenen Projektideen werden in einem Ideenpool gesammelt (vgl. Kap. 2.3 und Anlagen zu Kap. 2.). Diese Sammlung wird durch Vorschläge der regionalen Akteure ständig ergänzt. Der Maßnahmenkatalog/Ideenpool gehört mit zur Entwicklungsstrategie (Kap. 5), wurde allerdings aufgrund der Vielzahl der Projekte/Ideen (R = 33 / W = 127 / N = 21 / M = 111) in die Anlage gelegt. Zu den Projekten liegen z.T. detailliert ausgearbeitete Projektblätter der Akteure vor. Es gibt Projekte, die

- Projekte in Umsetzung bzw. abgeschlossen,
- Projekt umgesetzt ohne RAG,
- Projekt in Bearbeitung und
- Projekt noch nicht begonnen

werden müssen. Aufgrund der Vielzahl der Projektblätter wurden diese nicht in die RES eingefügt, können aber bei Bedarf abgefordert werden.

Alle Ideen im Ideenpool werden seit 2008 regelmäßig überprüft, ob sie mit den Zielen der RAG übereinstimmen und weiter bearbeitet werden sollen. Wenn positiv entschieden wird, wird die Idee oder der Projektvorschlag in die Projektwerkstatt zur Weiterbearbeitung aufgenommen, oder wenn es bereits Ausführungsreife besitzt, an die Bündelungs- bzw. Bewilligungsbehörde weitergeleitet. Die Entscheidung darüber trifft der Gesamtvorstand. Der Maßnahmenkatalog/Ideenpool und die Projektwerkstatt werden vom LEADER - Management betreut.

Umsetzungsreife Projektideen, die eine maximale Übereinstimmung mit den Zielen der RAG aufweisen und für die Regionalentwicklung große Bedeutung besitzen können zu weiteren **Leitprojekten** werden.

Zur Definition eines Leitprojektes gibt es viele Interpretationsmöglichkeiten. Sie ist abhängig in welchem Raum man sich befindet und für welches (Fach-)Gebiet das Leitprojekt dient (z. B. auch für einen bestimmten Produktionsprozess einer Branche oder eines Betriebes oder für

eine ganze Region bzw. für ein Land). Die RAG definiert für sich ein Leitprojekt wie folgt (Abstimmung am 11.09.2007).

Ein Leitprojekt:

- hat Symbolcharakter für die Oberziele bzw. für viele Ziele in den Handlungsfeldern,
- steht für kooperative Strategie,
- führt zu beispielhaften Ergebnissen,
- soll nachhaltig sein und
- soll innovativ sein.

(Quelle: in Anlehnung [leicht verändert] an BÜHLER, J.: Regionale Entwicklungskonzepte erstellen und fortschreiben. 2005 im Rahmen einer Fortbildungsreihe der Akademie der Katholischen Landjugend e. V.)

Ausgewählte Leitprojekte

Aus mehreren Leitprojektvorschlägen wurden folgende 6 Leitprojekte durch die Akteure ausgewählt und vorgeschlagen:



Abbildung 5: Übersicht der Leitprojekte

Am 09.10.2007 legte der Gesamtvorstand fest, dass diese 6 Leitprojekte beispielhaft im Bericht der Langfassung zur RES genauer definiert und beschrieben werden. Diese können bei Bedarf zur Verfügung gestellt bzw. unter www.leader-rag-henn.de (wenn TMLFUN+THVS Seiten wieder vollständig hergestellt hat) detailliert nachgelesen werden.

In den Jahren 2008 bis 2010 wurde an den **Leitprojekten 1 und 2** vorbereitend gearbeitet.

Leitprojekt 3 – ILEK „Biomassekonzept Henneberger Land“

Projekträger: RAG LEADER „Henneberger Land“ e.V.

Projektziel /-beschreibung:

- Erfassung der Biomasse-Potenziale in der Region „Henneberger Land“ (Land- und Forstwirtschaft, vergärbare Abfälle, kommunaler Grünschnitt)
- Analyse von Vorzugsstandorten für Biomasseanlagen
- Wirtschaftlichkeit und Klimawirkung
- Wertschöpfung in der Region für die Region

Stand der Umsetzung:

- Am 08.11.2010 konnte das im Jahr 2008 als ILEK beantragte Leitprojekt 3 „Biomassekonzept Henneberger Land“ erfolgreich abgeschlossen werden.
- Bearbeitung 2009 – 2010 durch das Ingenieurbüro Dr. Markert, Kaltennordheim
- Die RAG als Projekträger arbeitete in enger Kooperation mit den Stadtwerken Meiningen, dem Landratsamt Schmalkalden-Meiningen, dem Kreisbauernverband Schmalkalden-Meiningen, dem Landwirtschaftsamt Hildburghausen, der Stadt Meiningen, den Gemeinden Grabfeld, Vachdorf, Kaltensundheim und Breitungen.
- Für das ILEK wurde eine kommunale Arbeitsgemeinschaft (KAG) Biomassekonzept gegründet.

Weitere Arbeitsschritte:

- Projektumsetzungen aus dem ILEK in Realisierung bzw. weiterer Vorbereitung

Leitprojekt 4 – ILEK „Kompensationsflächen- und Umsetzungspool Breitungen/Werra“

Projekträger: RAG LEADER „Henneberger Land“ e.V.

Projektziel /-beschreibung:

- Entwicklung eines integrierten Flächenmanagements, welches die Entfaltung von Wirtschaft und Natur gleichermaßen ermöglicht.
- Im ILEK „Kompensationsflächen- und Umsetzungspool Breitungen/Werra“ werden folgende Inhalte bearbeitet:
 - Vorauswahl, Bewertung und Abgrenzung der Suchräume und Poolflächen
 - Ausarbeitung eines naturschutzfachlichen Gesamtkonzeptes zur Aufwertung der Poolflächen
 - Zuordnung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege zu möglichen einzelnen Eingriffen
 - Ökokonto zur Bewirtschaftung des Flächenpools
 - Standardkosten, voraussichtlicher Mittelbedarf (ohne Flächenerwerb)

- Überprüfung und Erfolgskontrolle
- Handlungskonzept für einen koordinierten Einsatz von Lösungsinstrumenten

Stand der Umsetzung:

- In 2010 konnte das im gleichen Jahr als ILEK beantragte Leitprojekt 4 „Kompensationsflächen- und Umsetzungspool Breitungen/Werra“ konkretisiert und der Grontmij GmbH, Weimar in Auftrag gegeben werden.
- Die RAG als Projektträger arbeitet in enger Kooperation mit dem Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Meiningen, dem Thüringer Landesverwaltungsamt Weimar (oNB), dem Landwirtschaftsamt Hildburghausen, dem Thüringer Forstamt, ausgewählten Land- und Forstwirtschaftsbetrieben, dem Kreisbauernverband Schmalkalden-Meiningen, dem Verband für Landentwicklung und Flurneuordnung, dem Landschaftspflegeverband Thüringer Rhön, ausgewählten Investoren/Eingriffsverursachern und den Gemeinden Breitungen, Fambach, Rosa, Roßdorf und dem Ortsteil Wernshausen einschließlich Helmers und Niederschmalkalden der Stadt Schmalkalden
- Durchführung der Auftaktveranstaltung am 22.09.2010 und des 1. Arbeitskreises (Ak) am 03.11.2010

Weitere Arbeitsschritte:

- Durchführung des 2. Ak Anfang 2011 zur Vorauswahl, Bewertung und Abgrenzung möglicher Suchräume und Poolflächen und Besprechung möglicher Maßnahmen

An den **Leitprojekten 5 und 6** wurde vorbereitend gearbeitet.

Um die Leitprojekte 1, 2, 5 und 6 weiter zu konkretisieren und realisieren zu können, müssen sich Verantwortliche (Projektträger fehlen) in der Region bereit erklären, die Projektleitung zu übernehmen, um gemeinsam mit den Akteuren und dem LEADER – Management diese Leitprojekte zur Projektreife zu führen. Nach Überprüfung der Durchführbarkeit bestehen gute Voraussetzungen für die Realisierung der Leitprojekte 2 und 6 ab 2011ff.

5.3 Gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit

Im LEADER - Gebiet „Henneberger Land“ sind u. a. folgende Schwerpunktregionen von Bedeutung (vgl. Abb.6):

- der Thüringer Wald und die Thüringer Rhön und
- das Werratal, Grabfeld, Dolmargebiet und der Bereich des GRÜNEN BANDES.

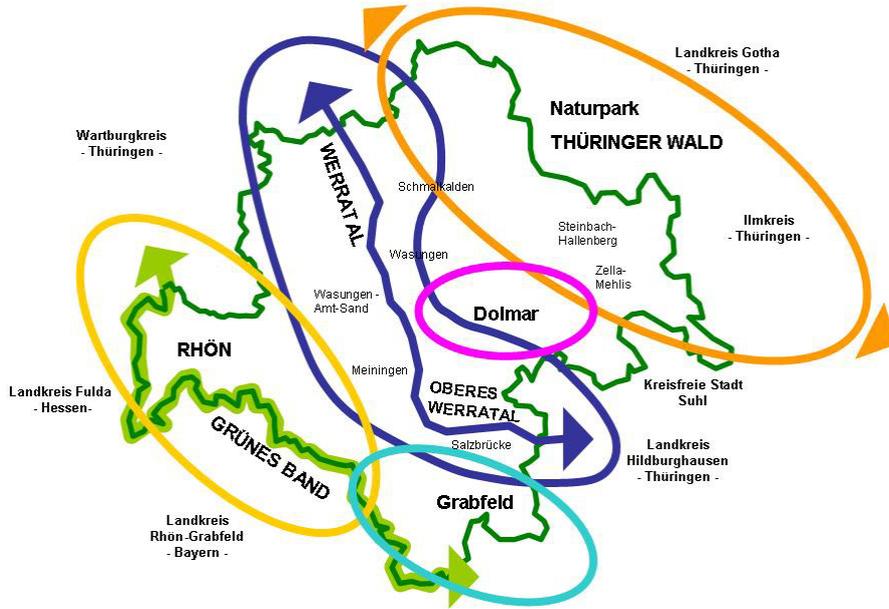


Abbildung 6: Schwerpunktregionen

Im Rahmen der gebiets- und länderübergreifenden Zusammenarbeit wurden in den Jahren 2008 bis 2010 folgende Teilprojekte weiter intensiviert:



Abbildung 7: Übersicht der gebiets- und länderübergreifenden Projekte

„Kreativer Landurlaub für die Sinne – Kunst und Genuss in Thüringen“

Agrartouristisches Marketingkonzept der Modellregion südlich der BAB A4

Projektträger: RAG LEADER „Hildburghausen-Sonneberg“ e.V.

Projektziel /-beschreibung:

- Stärkere Vernetzung landtouristischer Beherbergungsanbieter und bestehender Angebote im Kreativbereich südlich der BAB A4
- Gemeinsame Entwicklung, Bündelung und gezielte Vermarktung neuer Angebote
- Hintergrund sind einerseits die Potentiale an regionaltypischen und künstlerischen Angeboten im ländlichen Raum, andererseits besteht eine zunehmende Nachfrage nach Angeboten, die zur individuellen Umsetzung der eigenen Kreativität im Urlaub beitragen
- Bearbeitung 2009 - 2011

Stand der Umsetzung / Arbeitsschritte:

- Intensive Zusammenarbeit der RAGn LEADER Wartburgregion e. V., Henneberger Land e. V., Hildburghausen-Sonneberg e. V., Saalfeld-Rudolstadt e. V., Saale - Orla e. V. und Gotha-Ilm-Kreis – Erfurt e. V.
- Umsetzung der Phasen I, II und teilweise III

Weitere Arbeitsschritte:

- Projektabschluss und offizielle Übergabe im Frühjahr 2011 inkl. Katalog

„Vitalisierung Kelten-Erlebnisweg“

Projektträger: Frankenwald Tourismus GmbH

Projektziel /-beschreibung:

- In Zusammenarbeit mit der RAG LEADER „Hildburghausen-Sonneberg“ e. V., der Frankenwald Tourismus GmbH und den Touristinformationen Haßberge und Steigerwald soll der vorhandene Kelten-Erlebnisweg auf bayerischer und thüringischer Seite im Zeitraum 2010-2014 revitalisiert werden

Stand der Umsetzung / Arbeitsschritte:

- Intensive Zusammenarbeit der RAG LEADER „Henneberger Land“ e. V. mit den Gemeinden Jüchsen, Vachdorf, der VG Dolmar und der Stadt Meiningen, der Touristinformation Meiningen, dem Landratsamt Schmalkalden-Meiningen, der RAG LEADER „Hildburghausen-Sonneberg“ e. V., der Frankenwald Tourismus GmbH und der Touristinformation Haßberge

- ☑ Im Ergebnis von mehreren Arbeitskreisen im Jahr 2010 erfolgte die Projektentwicklung, der Zeitplan, die Streckenerfassung, die Ausschreibung für die Werbeagenturen und Werbemittel

Weitere Arbeitsschritte:

- Klärung noch offener Fragen zur Wegeführung im Bereich Meiningen und VG Dolmar
- Koordinierung der Fotoarbeiten für die Werbemittel im Zeitraum Frühjahr 2011
- Eröffnung „Tour Natur 2011“ im September 2011 in Düsseldorf
- Internetauftritt des Kelten-Erlebnisweges 2011

Transnationale Kooperation mit der LAG „Holzwelt Murau“ in Österreich

An der transnationalen Zusammenarbeit mit der LAG „Holzwelt Murau“ in Österreich wurde auf Grund der nicht zu akquirierenden Fördermittel nur begrenzt vorbereitend gearbeitet.

An den Projekten zur **Vermarktung des Grenzwander- und Erschließungsweges GRÜNES BAND TH in Südthüringen** und zum **Aufbau der Wertschöpfungskette für Produkte aus der Rhön** wurde vorbereitend gearbeitet. Eine Intensivierung ist ab 2011 anvisiert.

5.4 Projektbearbeitung in den Förderbereichen Dorferneuerung und -entwicklung (DE), Infrastrukturmaßnahmen, insbesondere ländlicher Wegebau (WE) und Revitalisierung von Brachflächen (RE)

Wie bereits erwähnt, werden alle Ideen im Ideenpool seit 2008 daraufhin überprüft, ob sie mit den Zielen der RAG übereinstimmen. Dazu wird für jedes Projekt ein Steckbrief angelegt, Gespräche mit den Projektträgern geführt und Ortstermine wahrgenommen. Je nach Antragsreife wird das Projekt dem Gesamtvorstand präsentiert, zur Diskussion gestellt und votiert. Für die vorliegenden Anträge wird eine Prioritätenliste erstellt. Der Ideenpool und die Projektwerkstatt werden vom LEADER - Management betreut.

2008

Im Förderbereich DE, RE und WE wurden im Jahr 2008 in 5 Beschlussrunden der RAG 32 Maßnahmen mit einem positiven Votum versehen, davon konnten 26 kommunale und private Maßnahmen in 2008 realisiert bzw. angeschoben werden.

Tabelle 5: Votierte Maßnahmen 2008

Lfd. Nr.	Projekt-Nr.	Maßnahme-/Projektbezeichnung	FB	Maßnahmeort	Antragsteller	RAG Beschluss
Dorferneuerung und –entwicklung (DE)						
kommunale Antragsteller						
1	M20	Umbau/Sanierung Kultur-Sport- und Dienstleistungszentrum Vachdorf	DE	Vachdorf	Gemeinde Vachdorf über VG "Salzbrücke"	22.04.2008
2	M43	Komplettsanierung Pfarr- und Gemeindehaus Oepfershausen	DE	Oepfershausen	Kirchgemeinde	09.10.2008
3	M18	Sanierung Schillerbegegnungsstätte Bauerbach	DE	Bauerbach	Gemeinde Bauerbach über VG "Salzbrücke"	22.04.2008
4	M64	Sanierung Gemeindeamt Jüchsen	DE	Jüchsen	Gemeinde Grabfeld OT Jüchsen	22.04.2008
5	W28	Strandhaus (Sanitäranlagen/Umkleiden) Breitungers Kieselsee	DE	Breitungen	Gemeinde Breitungen	05.06.2008
6	M67	Junges Wohnen in Roßdorf	DE	Roßdorf	Gemeinde Roßdorf	05.06.2008
7	M10	Sanierung Backofen Mittelsdorf	DE	Mittelsdorf	VG "Hohe Rhön"	15.07.2008
8	M52	Errichten eines Backofengewölbes	DE	Wohlmuthausen	Gemeinde Rhönblick	15.07.2008
9	M68	Umbau Scheune Wahns	DE	Wahns	Gemeinde Wahns	15.07.2008
10	M70	Fassadensanierung neue Fenster am Dorfladen	DE	Hümpfershausen	Gemeinde Hümpfershausen	09.10.2008
Private Antragsteller						
11	M71	Teilsanierung Gaststätte "Zur Linde"	DE	Breitungen	Privat	09.10.2008
Infrastrukturmaßnahmen, insbesondere ländlicher Wegebau (WE)						
kommunale Antragsteller						
12	W48	"Weg an der Rothen Kehle"	WE	Dillstädt	Gemeinde Dillstädt	22.04.2008

Lfd. Nr.	Projekt-Nr.	Maßnahme-/Projektbezeichnung	FB	Maßnahmeort	Antragsteller	RAG Beschluss
13	W51	„Oberwiesenweg“	WE	Birx	Gemeinde Birx	22.04.2008
14	W58	„Weg zur Stallanlage Genßler“	WE	Schafhausen	Gemeinde Erbenhausen OT Schafhausen	22.04.2008
15	W60	Wegebau "Seeslich"	WE	Floh	Gemeinde Floh-Seelignethal	05.06.2008
16	W64	Wegebau Fischbachswand	WE	Viernau	Gemeinde Viernau	15.07.2008
17	W65	Wegebau Christeser Weg	WE	Viernau	Gemeinde Viernau	15.07.2008
Revitalisierung von Brachflächen (RE)						
kommunale Antragsteller						
18	M50	Umnutzung ehemalige Gaststätte Jüchsen	RE	Jüchsen	Gemeinde Grabfeld OT Jüchsen	22.04.2008
19	W53	Abriss Stallanlage und Rückbau Jauchegrube Heßles	RE	Heßles	Gemeinde Heßles	22.04.2008
20	M25	Abriss Düngemittelschuppen Ritschenhausen	RE	Ritschenhausen	Gemeinde Ritschenhausen	22.04.2008
21	M47	Abriss "Alte Gaststätte" und Platzgestaltung	RE	Queienfeld	Gemeinde Grabfeld OT Queienfeld	05.06.2008
22	M49	Abriss "Alte Schmiede" und Platzgestaltung	RE	Bibra	Gemeinde Grabfeld OT Bibra	05.06.2008
23	M53	Abriss alter Bausubstanz	RE	Schwallungen	Gemeinde Schwallungen	05.06.2008
24	M54	Revitalisierung Frauenbreitunger Weg	RE	Breitungen	Gemeinde Breitungen	05.06.2008
privater Antragsteller						
25	W57	Abriss Heizhaus und Junghennenstall Bettenhausen	RE	Bettenhausen	Privat	22.04.2008
26	W56	Abriss Technikstützpunkt	RE	Rosa	Privat	05.06.2008

2009

In 3 Beschlussrunden der RAG im Jahr 2009 wurden 27 Maßnahmen mit einem positiven Votum versehen, davon konnten 20 kommunale und private Maßnahmen in 2009 realisiert bzw. angeschoben werden.

Tabelle 6: Votierte Maßnahmen 2009

Lfd. Nr.	Projekt-Nr.	Maßnahme-/Projektbezeichnung	FB	Maßnahmeort	Antragsteller	RAG Beschluss
Dorferneuerung und –entwicklung (DE)						
kommunale Antragsteller						
1	M73	Sanierung Gemeindehaus	DE	Reichenhausen	VG Hohe Rhön	9/2009 03.04.2009
2	M75	Neugestaltung des Kirchplatzes	DE	Erbenhausen	VG Hohe Rhön	9/2009 03.04.2009
3	M89	Objektteilsanierung „Alte Schule“	DE	Wallbach	VG Wasungen – Amt Sand	9/2009 03.04.2009
Infrastrukturmaßnahmen, insbesondere ländlicher Wegebau (WE)						
4	W70	Wegebau "Vor dem Langen Tal"	WE	Springstille	Gemeinde Springstille	9/2009 03.04.2009
5	W98	Ersatzneubau Brücke über die „Stille“	WE	Springstille	Gemeinde Springstille	9/2009 03.04.2009
6	W101	Verbindungsradweg - Anschluss Grünes Band	WE	Gerthausen	Gemeinde Rhönblick	9/2009 03.04.2009
7	W102	Verbindungsradweg "Alte Exdorferstr." + Sanierung Brunnenstube, Rastplatz	WE	Exdorf	Gemeinde Grabfeld	9/2009 03.04.2009
Revitalisierung von Brachflächen (RE)						
kommunale Antragsteller						
8	M54	Revitalisierung Frauenbreitunger Weg II.BA	RE	Breitungen	Gemeinde Breitungen	10/2009 27.04.2009
9	M92	Abriss ehemaliges Eppeler-Wohnhaus	RE	Walldorf	Gemeinde Walldorf	10/2009 27.04.2009
10	M86	Sanierung Bergehalle	RE	Bauerbach	Gemeinde Bauerbach	24.09.2009
Private Antragsteller						
11	W88	Abbruch und Entsorgung ehemalige Stallanlage	RE	Schwallungen	Privat	10/2009 27.04.2009

Lfd. Nr.	Projekt-Nr.	Maßnahme-/Projektbezeichnung	FB	Maßnahmeort	Antragsteller	RAG Beschluss
12	M55	Abbruch ehem. Stallanlagen/ Nebengebäude (8 Abbruchobjekte)	RE	Neubrunn	Privat	10/2009 27.04.2009
13	W87	Abbruch und Entsorgung Verwaltungsgebäude	RE	Schmalkalden	Privat	10/2009 27.04.2009
14	W84	Scheune Roßdorf	RE	Roßdorf	Privat	10/2009 27.04.2009
15	W100	Abriss Feldscheune Ortslage Belrieth	RE	Belrieth	Privat	10/2009 27.04.2009
16	W99	Abriss eines baufälligen ehemaligen Futterhauses im Außenbreich	RE	Dillstädt	Privat	10/2009 27.04.2009
17	M74	Abbruch ehem. Lehrlingswohnheim im Gelände des Ringberghotels	RE	Suhl, Gemarkung Goldlauter	Privat	10/2009 27.04.2009
18	W85	Abriss alte Kaserne Schwarzer Kopf	RE	Suhl, Gemarkung Albrechts	Forstbetrieb	10/2009 27.04.2009
19	M83	Abriss Wohnhaus	RE	Breitungen	Privat	10/2009 27.04.2009
20	W86	Abbruch ehem. Wohngebäude	RE	Kaltensundheim	Privat	10/2009 27.04.2009

2010

In 15 Beschlussrunden der RAG im Jahr 2010 wurden u.a. 30 Maßnahmen mit einem positiven Votum versehen, davon konnte die Mehrzahl in 2010 realisiert bzw. angeschoben werden.

Tabelle 7: Votierte Maßnahmen 2010

Lfd. Nr.	Projekt-Nr.	Maßnahme-/Projektbezeichnung	FB	Maßnahmeort	Antragsteller	RAG Beschluss
Dorferneuerung und –entwicklung (DE)						
kommunale Antragsteller						
1	M20	Umbau und Sanierung des Kultur-, Sport- und Dienstleistungszentrums Vachdorf / III. BA	DE	Vachdorf	Gemeinde Vachdorf	1/2010 22.02.2010

Lfd. Nr.	Projekt-Nr.	Maßnahme-/Projektbezeichnung	FB	Maßnahmeort	Antragsteller	RAG Beschluss
2	M68	Sanierung Scheune Wahns als Mehrzweckgebäude, III. BA Innenausbau	DE	Wahns	Gemeinde Wahns	4/2010 23.03.2010
3	M88	Dachumbau Feuerwehrrhaus	DE	Friedelshausen	Gemeinde Friedelshausen	4/2010 23.03.2010
4	M90	Sanierung Dorfgemeinschaftshaus	DE	Unterkatz	Gemeinde Unterkatz	4/2010 23.03.2010
5	M93	Sanierung Bergehalle für Theaterrequisiten	DE	Bauerbach	Gemeinde Bauerbach	10/2010 21.06.2010
6	M94	Ersatzneubau Brücke am Unteren Dorfplatz	DE	Springstille	Gemeinde Springstille	4/2010 23.03.2010
7	M96	Sanierung Sanitärtrakt Campingplatz Nüßleshof	DE	Nüßles/Heßles	Gemeinde Fambach	4/2010 23.03.2010
8	M98	Sanierung Backhaus	DE	Herges-Hallenberg	Stadt Steinbach-Hallenberg	4/2010 23.03.2010
9	M101	Umbau Festplatz „Hasenhohle“	DE	Springstille	Gemeinde Springstille	4/2010 23.03.2010
10	M102	Sanierung Sportplatzgebäude	DE	Wolfmannshausen	Gemeinde Grabfeld	4/2010 23.03.2010
Private Antragsteller						
11	M86	Sanierung Schloss Herrenbreitungen	DE	Breitungen	Privat	4/2010 23.03.2010
12	M99	Fassadensanierung Wohnhaus	DE	Behrungen	Privat	4/2010 23.03.2010
Infrastrukturmaßnahmen, insbesondere ländlicher Wegebau (WE)						
kommunale Antragsteller						
13	W62	Hermannsfeld nach Stedtlingen	WE	Hermannsfeld und Stedtlingen	Gemeinde Rhönblick	2/2010 22.02.2010
14	W94	„Am Neuen Weg“	WE	Kleinschmalkalden	Gemeinde Floh-Seligenthal	14/2010 28.10.2010
15	W123	„Linsenhofweg“ mit Brücke über „Lotte“	WE	Mittelsdorf	Gemeinde Kaltenwestheim über VG Hohe Rhön	14/2010 28.10.2010
16	W124	Werratalradweg zw. Breitungen und Wernshausen	WE	Breitungen und Wernshausen	Gemeinde Breitungen/Stadt Schmalkalden OT Wernshausen	11/2010 21.06.2010

Lfd. Nr.	Projekt-Nr.	Maßnahme-/Projektbezeichnung	FB	Maßnahmeort	Antragsteller	RAG Beschluss
17	W125	„Im Roth“	WE	Mehmels, Solz	Gemeinde Mehmels über VG Wasungen – Amt Sand	14/2010 28.10.2010
18	W127	„Beinerstädter Weg“	WE	Obendorf	Gemeinde Grabfeld OT Obendorf	14/2010 28.10.2010
Revitalisierung von Brachflächen (RE)						
kommunale Antragsteller						
19	W118	Revitalisierung alter Garagenkomplex	RE	Suhl-Goldlauter	Stadt Suhl, OT Goldlauter-Heidersbach	5/2010 19.04.2010
20	W122	Abriss ehemalige Gaststätte „Zum Adler“	RE	Walldorf	Gemeinde Walldorf	5/2010 19.04.2010
21	M106	Erwerb und Abriss Wohnhaus	RE	Breitungen	Gemeinde Breitungen	5/2010 19.04.2010
22	M107	Erwerb Grundstück und Abbruch Wohnhaus	RE	Breitungen	Gemeinde Breitungen	5/2010 19.04.2010
Revitalisierung von Brachflächen (RE)						
private Antragsteller						
23	M55	Abbruch ehem. Stallanlage / Nebengebäude	RE	Neubrunn	Privat / LW	5/2010 19.04.2010
24	W113	Abbruch ehemaliger Stallgebäude	RE	Bettenhausen	Privat / LW	5/2010 19.04.2010
25	W120	Abbruch und Entsorgung ehemaliger Rinderstall	RE	Roßdorf	Privat / LW	5/2010 19.04.2010
26	W115	Abbruch Wohnhaus	RE	Breitungen	Privat	5/2010 19.04.2010
27	W116	Abriss Scheune	RE	Wahns	Privat	5/2010 19.04.2010
28	W117	Abriss Wohnhaus	RE	Dreißigacker	Privat	5/2010 19.04.2010
29	W119	Abbruch alte Tischlerei	RE	Ritschenhausen	Privat	5/2010 19.04.2010
30	M105	Abbruch Wohnhaus	RE	Reichenhausen	Privat	5/2010 19.04.2010

5.5 Innovative Vorhaben

In den Jahren 2010 und 2011 wurde für die Thüringer RAGn ein Wettbewerb für innovative Vorhaben ausgerufen. Innovative Vorhaben im vorliegenden Sinne sind:

- Maßnahmen, die nicht einem Förderprogramm oder einer Richtlinie zugeordnet werden können,
- jedoch einem oder mehreren, der folgenden vier in Art. 4 der ELER- Verordnung (Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 VO) genannten Zielen entsprechen
 - Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft und der Forstwirtschaft durch Förderung der Umstrukturierung, der Entwicklung und der Innovation
 - Verbesserung der Umwelt und der Landschaft durch Förderung der Landwirtschaft
 - Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Förderung der Diversifizierung der Wirtschaft und
 - einen besonders innovativen (neuartigen) Charakter haben.

Die Maßnahmen müssen der Umsetzung der RES dienen und das positive Votum der RAG vorweisen.

Im September 2009 wurde der 1. Aufruf in der Region gestartet und bis zur Antragsfrist sind in 2009 5 Projektskizzen bei der RAG eingegangen, wovon folgende 3 Projekte als Teilnahmeantrag an das ALF Meiningen in 2009 für die Realisierung 2010 eingereicht wurden:

Tabelle 8: Innovative Vorhaben 2010

Projekt	Antragsteller	Maßnahmeort
Erlebniswelt Rhönwald - Arche Rhönwald	Gemeinde Kaltenwestheim über VG „Hohe Rhön“	Kaltenwestheim
Breitungen - tierisch gut	Gemeinde Breitungen	Breitungen
40 x 3.000 - Dörfer in Aktion	RAG LEADER „Wartburgregion“ e. V. als Projektträger mit den RAGn LEADER „Henneberger Land“ e. V. und „Hildburghausen-Sonneberg“ e. V.	Südthüringen

Prämierte innovative Projekte



Abbildung 8: Übersicht der prämierten innovativen Projekte

40 x 3.000 – Dörfer in Aktion in Südthüringen

Projekträger: RAG LEADER „Wartburgregion“ e. V.

Projektziel /-beschreibung:

- Stärkung der Dorfgemeinschaft
- Mediale Besetzung
- Weiterentwicklung des LEADER - Prozesses
- Durchführung: Dörfer, die eine innovative Idee haben / umsetzen bekommen
3.000 €/Aktion, vorausgesetzt:
 - mind. 12 Personen
 - Eigenleistung von 120 Stunden
 - Veröffentlichung der Aktion
 - Mediale Begleitung durch RAG, Presse

Stand der Umsetzung:

- Im Ergebnis des Innovationswettbewerbes 2010 der RAGn in Thüringen wurde das Vorhaben der RAGn LEADER „Wartburgregion“ e. V. (Projekträger), „Hildburghausen-Sonneberg“ e. V. und „Henneberger Land“ e. V. prämiert
- Seit dem Startschuss zur LEADER - Konferenz in Dermbach am 01.06.2010 wurden insgesamt 67 Ideen / Wettbewerbsbeiträge eingereicht

- 1. Jurysitzung fand am 03.11.2010 statt
- Unterstützung von 27 Aktionen in der 1. Runde, davon sind 8 Ideen aus der Region Henneberger Land unter den Siegern:

Name der Aktion	Ort
Kinder und Jugendliche aus der Region spielen für Kinder des ländlichen Raumes	Bauerbach
Aufbau eines generationsübergreifenden Percussion- Ensembles	Trusetal
IG flüssiges Obst	Neubrunn
Wassermühle/ Dorfmuseum und Begegnungsstätte	Leutersdorf
Brunnen- Quelle des Lebens und des Wissens	Benshausen
Überlieferung/ Vermittlung alter Backtradition	Rhönblick - Stedtlingen
Aktivmuseum	Stepfershausen
Renovierung des Dorfbackofens	Erbenhasuen

Weitere Arbeitsschritte:

- Aufruf zur 2. Runde Ende 2010 gestartet
- 2. Wettbewerbsaufruf bis 28.02.2011
- 2. Jurysitzung im Frühjahr 2011
- Bekanntgabe der Sieger
- Begleitung und Umsetzung der Maßnahmen bis Sommer 2011

LEADER als Methode, die breite Mobilisierung der Akteure der Region, wurde bei diesem Projekt hervorragend praktiziert. Um diesen Ansatz fortsetzen zu können, sollte eine weitere Beförderung im Zeitraum 2012 – 2013 recherchiert werden.

Weitere Infos unter: www.doerfer-in-aktion.de

Breitungen - tierisch gut

Projekträger: Gemeinde Breitungen

Projektziel /-beschreibung:

- Innovative Einrichtungen zur Steigerung der Attraktivität des ländlichen Raumes
- Erhöhung der Lebensqualität
- Visuelle Erlebbarkeit des in Vergessenheit geratenen Landlebens
- Wiederentdeckung Schafzucht, Neuaufgabe Bienenzucht - Aufstellen von Schäferwagen als bewegliche Unterkünfte
- Einrichten neuer Ferienhäuser in Form von Bienenwaben am Kiessee in Breitungen

Stand der Umsetzung:

- Im Ergebnis des Innovationswettbewerbes 2010 der RAGn in Thüringen wurde das Vorhaben prämiert
- Erste Schäferwagen wurden in 2010 aufgestellt

Weitere Arbeitsschritte:

- Aufstellung der weiteren vier Schäferwagen (einer inkl. Sauna) im Jahr 2011
- Integration in das Gesamtkonzept um den Kiessee

Erlebniswelt Rhönwald - Arche Rhönwald in Kaltenwestheim

Projektträger: Gemeinde Kaltenwestheim

Projektziel / -beschreibung:

- Wertschöpfung, Tourismus, BNE
- Schaffung von 1,5 AP/Stellen
- Steigerung des Freizeit- und Erholungswertes

Stand der Umsetzung:

- im Ergebnis des Innovationswettbewerbes 2010 der RAGn in Thüringen wurde das Vorhaben als förderwürdig eingestuft
- Teilprojekte wurden über den LEADER - Grundbetrag realisiert
- erster Bauabschnitt wurde am 31.05.2010 feierlich eröffnet

Weitere Arbeitsschritte:

- Abstimmung zur weiteren Vorgehensweise der Sachkostenförderung im Jahr 2011 mit dem Projektträger

6. Finanzplan

Ein detaillierter Finanzplan zur Umsetzung der Entwicklungsziele der RES für den Zeitraum 2011 - 2013 ist bis dato nicht erstellt worden, da die Umsetzung der Projekte von vielfältigen Parametern abhängen.

Finanzielle Schwerpunkte ohne Betrachtung der möglichen Finanzierungsart

Die RAG hat den Handlungsbedarf analysiert, Handlungsfelder abgesteckt sowie die Ziele der Entwicklung bestimmt und gewichtet. Die Leitprojekte wurden auf der Grundlage dieser Ziele und unter Berücksichtigung des derzeitigen Standes der Projekte (Ideenpool, Maßnahmenkatalog) ausgewählt. Von der Bedeutung für die Region sind alle Handlungsfelder fast gleich wichtig, wobei dem Handlungsfeld W (Wirtschaft, nachhaltige Forst- und Landwirtschaft, Arbeit und Wachstum, Diversifizierung) die höchste Bedeutung beigemessen wird. Eng damit verbunden ist das Handlungsfeld M (Leben, Arbeiten und Identität im ländlichen Raum, Humanpotenzial, Antworten auf den demographischen Wandel), weil eine funktionierende, sich weiterentwickelnde Wirtschaft, Voraussetzung für das Leben im ländlichen Raum ist. Die Menschen, die Identität mit der Region und der Qualifizierung sind wiederum notwendig für die funktionierende Wirtschaft. Auch die besonderen Standortbedingungen der Kulturlandschaft werden berücksichtigt, da dies Fakten sind, die nicht (oder nur im geringen Maße) veränderbar sind. So hat das Handlungsfeld N größere Bedeutung, als vielleicht in Gebieten, die bessere Standortbedingungen für die Landwirtschaft aufweisen (z. B. Thüringer Becken), vgl. Exkurs zur Landwirtschaft in den Anlagen zu Kap. 6.

Die regionale Zusammenarbeit und Kooperation ist für die Region sehr wichtig. Die notwendigen finanziellen Mittel, im Vergleich zu den anderen Handlungsfeldern, sind allerdings geringer.

Durch den integrierten Ansatz bei der Erstellung und Fortschreibung der RES, der Einbeziehung von Vertretern aus anderen Wirtschaftsbranchen, sozialen Partnern, Kommunen und Behörden wurden folgende Schwerpunktsetzungen festgelegt:

Handlungsfeld
W: Wirtschaft, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Arbeit und Wachstum, Diversifizierung
N: Naturhaushalt, Ressourcenschutz und Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
M: Leben, Arbeiten und Identität im ländlichen Raum, Humanpotenzial, Antworten auf den demographischen Wandel
R: Regionale Zusammenarbeit und Kooperation, gemeinsames Handeln

Finanzielle Schwerpunkte der Gesamtmittel der FILET für die Region „Henneberger Land“

Eine genaue Bilanzierung der Verteilung der Mittel zur FILET für den Zeitraum 2011 - 2013 wird zum derzeitigen Zeitpunkt nicht vorgenommen. In der folgenden Tabelle sind die vorläufige grobe Einschätzung/Festlegung zur Verteilung der Fördermittel bezogen auf die FILET und das IST 2008-2010 dargestellt. Die Anteile der Handlungsfelder wurden auf die spezielle Situation im Gebiet angepasst, die einen vergleichsweise hohen Anteil an Finanzmitteln vor allem im

Schwerpunkt 2 der FILET (Verbesserung der Umwelt und des ländlichen Raumes) bedingt (Handlungsfeld N).

Die RAG hat bei der Erstellung des RES geschätzt, dass mindestens 10 % (ca. 90 Mio. €) der Gesamtmittel des FILET (2007-2013) notwendig sind, um die RES Henneberger Land in Teilbereichen umzusetzen. Die Abschätzung der Verteilung der Fördermittel und den IST- Stand 2008-2010 zeigt die nachfolgende Tabelle. Wegen des Bottom-up-Prozesses, der Überschneidung der Handlungsfelder und der Dynamik in Wirtschaft und Gesellschaft muss die finanzielle Wichtung und Verteilung der Mittel regelmäßig fortgeschrieben werden. Andere Finanzmittel und Finanzierungsarten werden dabei ergänzend genutzt, um Maßnahmen umzusetzen, die nicht der FILET zuzuordnen sind (ESF, EFRE oder andere, vgl. Kap. 6.1). Dies ist notwendig, um die aufgestellten Ziele der Region umfassend zu verwirklichen.

Verteilung der Fördermittel der FILET auf die Handlungsfelder von 2007 – 2013 für das RAG-Gebiet „Henneberger Land“:

Handlungsfeld	Gesamtmittel der FILET (2007-2013); ohne Eigenmittel der Region; ohne ESF, EFRE (in %)	
	Geschätzte Verteilung Stand 2007	IST 2008-2010 T€
W: Wirtschaft, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Arbeit und Wachstum, Diversifizierung	ca. 25 %	noch offen
N: Naturhaushalt, Ressourcenschutz und Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	ca. 50 %	noch offen
R: Regionale Zusammenarbeit und Kooperation, gemeinsames Handeln, davon LM „Henneberger Land“ (2008-2013) Betreiben der RAG Marketing Thüringer Wald (2008-2013) ev. über EFRE Dachmarke Rhön, Wertekette (2008-2013) ev. über EFRE Laufende ILEK/LM, Zusammenarbeit ILEK Biomassekonzept / LP3 ILEK Kompetenstaionsflächenpool / LP 4	ca. 4 %	noch offen 203,1 54,4 38,7 26,5
M: Leben, Arbeiten und Identität im ländlichen Raum, Humanpotenzial, Antworten auf den demographischen Wandel	ca. 20 %	noch offen
Technische Hilfe Konzepte für Pilotprojekte, z. B. Organisieren alternative Lernformen an Schulen durch verschiedene Branchen der Region, nachhaltige Sicherung der multifunktionalen Landnutzung (Gewässerpflege durch Landwirte und deren Organisation) Recherche für regionales Bioenergiekonzept und technologische Umsetzung Anschaffung für Weiterentwicklung von rechnergestützten Systemen für die RAG etc.	ca. 1 %	noch offen

6.1 Mögliche Ko-Finanzierungsträger

Die definierten Handlungsfelder und die Projektideen beziehen sich auf fast alle Bereiche der Gesellschaft – beginnend mit der Wirtschaft, der Umwelt, des Zusammenlebens in den Ge-

meinden, der Bildung, der Gesundheit und anderem bis hin zur Erhaltung von denkmalgeschützten Gebäuden.

Entsprechend der Vielzahl der Projektideen sind auch die Möglichkeiten vielfältig, Finanzierungsarten bzw. Ko-Finanzierungsträger zu finden.

Es ist immer eine Einzelfallbetrachtung des Projektes und der Projektziele notwendig, um abzuschätzen, welche Finanzierungsarten und welche Finanzierungsquellen genutzt werden können. Grundlage dafür sind die präzise Formulierung der Projektziele, eine genaue Kalkulation und Finanzplanung und auch eine Abschätzung der Folgekosten des Projektes bzw. der Sicherung der Langfristigkeit und Nachhaltigkeit. Aufgabe des Projektträgers bzw. des Initiators ist es, dies zu prüfen, abzuschätzen und zu erstellen. Dabei kann das LEADER - Management mit unterstützend wirken, um geeignete Finanzierungsarten, -quellen und Finanzierungsträger zu finden.

Beispielhaft seien hier ausgewählte Finanzierungsarten bzw. -quellen und damit Träger genannt:

Erlöse aus Vermarktung von Gütern, Produkten und Dienstleistungen:

- für alle wirtschaftlichen Unternehmen,
- auch für gemeinnützige Zwecke bei sozialen Projekten, z. B. Behinderte, Kranke, Kinder,
- für Maßnahmen des Naturschutzes (z. B. Imageträger Rhönschaf und extensive Landwirtschaft).

Öffentliche Mittel und Körperschaften:

- Fördermittel der EU, des Bundes und des Freistaates Thüringen (z. B. verschiedene Fonds EFRE, ESF, ELER),
- Fördermittel des Freistaates Thüringen,
- Finanzmittel der Kommunen und Gemeinden als Ko- Finanzierungs- bzw. Ko- Projektträger,
- Mittel aus dem Ausgleichsabgabenfond des Freistaates Thüringen für Maßnahmen des Naturschutzes und der Landespflege (Kompensationspool).

Fundraising -

Einwerben von Mitteln aller Art wie Geld, Sachmittel, freiwillige Arbeit, Know-how ohne Gegenleistung für Nonprofit- Organisationen z. B. für:

- Naturschutz, Kinder, Gesundheit und soziale Zwecke,
- auch für regionale Aktivitäten und Aktionen.

Sponsoring – intensive Zusammenarbeit mit Unternehmen, die eine Leistung erwarten (Werbung, Öffentlichkeitsarbeit):

- für soziale Zwecke, Sport u. a. Projekte, Naturschutz, regionale, nachhaltige Projekte,
- z. B. mit ansässigen Firmen, Sparkassen und Banken.

Stiftungen:

- sind sehr vielfältig, z. B. sind vom Bundesverband Deutscher Stiftungen ca. 11.000 Stiftungen mit ihren Stiftungszwecken und Fördermöglichkeiten erfasst,
- z. B. soziale Stiftungen, Stiftungen für Naturschutz- und Umwelt,
- Träger von Stiftungen können privat und öffentlich sein oder eine Mischform haben,
- Mittel der Stiftung aus Lotterie (z. B. Bingo Umweltlotterie),
- auch regional aktive Stiftungen mit verschiedenen Zielen wären denkbar, z. B. Stiftung Kulturlandschaft Günztal - ggf. in der Region eine neu Stiftung gründen.

Um geeignete Finanzierungsarten und -möglichkeiten zu finden, werden die vorhandenen Netzwerke in Thüringen und in der Region zur Umsetzung der RES genutzt. Weiterhin wird auf die Erfolge der bereits gelaufenen LEADER Perioden aufgebaut und der Kontakt auf- bzw. weiter ausgebaut. Die vorhandene Literatur wird genutzt und das Wissen der RAG erweitert.

Wichtige Partner sind dabei die Bewilligungsbehörden, die ÄLF, die Landwirtschaftsämter, die GfAW mbH, die Thüringer Aufbaubank. Das Thüringer Institut für Akademische Weiterbildung e. V. als Herausgeber des Förderbuches Thüringen (jährliche Aktualisierung) stellt dabei außerdem einen wichtigen Partner dar.

6.2 Finanzierung des LEADER – Managements

Tatsächliche Kosten für den Zeitraum 01.03.2008 bis 31.12.2010

Lfd. Nr.	Leistungsart	EURO im Haushaltsjahr			
		2008 1.3.-31.12.	2009 1.1.-31.12.	2010 1.1.-31.12.	Gesamt 2008 - 2010
1.	Kosten LM				
1.1	Personalkosten	68.083,00	79.858,00	78.733,00	226.674,00
1.2	Nebenkosten 5 %	3.404,15	3.992,90	3.936,65	11.333,70
1.3	Gesamt netto (1.1 + 1.2)	71.487,15	83.850,90	82.669,65	238.007,70
1.4	+ MwSt. 19 %	13.582,56	15.931,67	15.707,24	45.221,47
1.5	Gesamt brutto (1.3 + 1.4)	85.069,71	99.782,57	98.376,89	283.229,17
2.	Finanzierung				
2.1	Ausgezählte Förderung inkl. VE Folgejahr (70 %, ab 2010 = 75 %)	59.517,00	69.847,80	73.782,09	203.146,89
2.2	Regionaler Eigenanteil der RAG über Umlage auf Einwohner (0,25 €/EW)	25.552,71 (0,25 €/EW)	29.934,77 (0,25 €/EW)	24.594,80 (0,25 €/EW)	80.082,28
2.3	Gesamt brutto (2.1 + 2.2)	85.069,71	99.782,57	98.376,89	283.229,17

Geplante Kosten für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2013

Lfd. Nr.	Leistungsart	EURO im Haushaltsjahr			
		2011	2012	2013	Gesamt 2011 - 2013
1.	Kosten LM				
1.1	Personalkosten	74.661,00	74.661,00	74.661,00	223.983,00
1.2	Nebenkosten 5 %	3.733,05	3.733,05	3.733,05	11.199,15
1.3	Gesamt netto (1.1 + 1.2)	78.394,05	78.394,05	78.394,05	235.182,15
1.4	+ MwSt. 19 %	14.894,87	14.894,87	14.894,87	44.684,61
1.5	Gesamt brutto (1.3 + 1.4)	93.288,92	93.288,92	93.288,92	279.866,76
2.	Finanzierung				
2.1	Zu beantragende Zuwendung (75 %)	69.966,69	69.966,69	69.966,69	209.900,07
2.2	Regionaler Eigenanteil der RAG über Umlage auf Einwohner (25 %) (0,25 €/EW)	23.322,23 (0,25 €/EW)	23.322,23 (0,25 €/EW)	23.322,23 (0,25 €/EW)	69.966,69
2.3	Gesamt brutto (2.1 + 2.2)	93.288,92	93.288,92	93.288,92	279.866,76

Die Nachhaltigkeit der Organisation des LEADER - Managements hängt stark von der regionalen Mitfinanzierung ab. Für die Jahre 2008 bis 2010 wurde der regionale Eigenanteil der RAG über Umlagen pro Einwohner realisiert.

Teilbearbeitungen der gebietsübergreifenden und transnationalen Kooperation und Zusammenarbeit werden über das Betreiben der RAG realisiert.

6.3 Finanzierung der RAG – Geschäftsstelle

Tatsächliche Kosten für den Zeitraum 01.03.2008 bis 31.12.2010

Lfd. Nr.	Leistungsart	EURO im Haushaltsjahr			
		2008 1.3.-31.12.	2009 1.1.-31.12.	2010 1.1.-31.12.	Gesamt 2008 - 2010
1.	Betreiben und Leitung der RAG - Geschäftsstelle				
1.1	Sachausgaben und Büroausstattung	5.846,23	5.953,54	7.473,27	19.273,04
1.2	Ausgaben für Kompetenzentwicklung	0,00	2.536,84	7.955,15	10.491,99
1.3	Begleitung und Bewertung (Evaluierung)	0,00	2.116,89	0,00	2.116,89
1.4	Gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit	6.758,50	8.502,56	12.632,73	27.893,79
1.5	Öffentlichkeitsarbeit	3.633,27	1.920,99	298,69	5.852,95
1.6	Gesamt brutto (1.1 + 1.5)	16.238,00	21.030,82	28.359,84	65.628,66
2.	Finanzierung				
2.1	Ausgezählte Förderung inkl. VE Folgejahr	15.683,00	19.608,64	19.081,00	54.372,64
2.2	Regionaler Eigenanteil RAG	555,00	1.422,18	9.278,84	11256,02
2.3	Gesamt brutto (2.1 + 2.2)	16.238,00	21.030,82	28.359,84	65.628,66

Geplante Kosten für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2013

Lfd. Nr.	Leistungsart	EURO im Haushaltsjahr			
		2011	2012	2013	Gesamt 2011 - 2013
2.	Betreiben und Leitung der RAG - Geschäftsstelle				
2.1	Gesamt netto	26.000,00	26.000,00	26.000,00	78.000,00
2.2	+ MwSt. 19 %	4.940,00	4.940,00	4.940,00	14.820,00
2.3	Gesamt brutto (2.1 + 2.2)	30.940,00	30.940,00	30.940,00	92.820,00
3.	Finanzierung				
3.1	Zu beantragende Zuwendung (100 %)	30.940,00	30.940,00	30.940,00	92.820,00
3.2	Regionaler Eigenanteil RAG	0,00	0,00	0,00	0,00
3.3	Gesamt brutto (3.1 + 3.2)	30.940,00	30.940,00	30.940,00	92.820,00

Insgesamt werden für den Zeitraum 01.03.2008 bis 31.12.2013 voraussichtlich brutto 560,2 T€ Fördergelder für das Betreiben und die Leitung der Geschäftsstelle der RAG aufgebracht.

7. Monitoring

(1) Prozessdokumentation

Für die systematische Erfassung, Beobachtung und Überwachung des Entwicklungsprozesses in der LEADER - Region „Henneberger Land“ werden Dokumente und Listen geführt, die allen Mitgliedern der RAG bei Bedarf zugänglich gemacht werden.

Damit ist der gleiche aktuelle Informationsstand für die RAG und ein hohes Maß an Transparenz gesichert. Sie bilden die Arbeits- und Bewertungsgrundlage und werden hinsichtlich der Aussagefähigkeit und des Nutzwertes überprüft und ggf. fortgeschrieben.

A: Zeitnachweis des LEADER - Managements gem. Ausschreibungspunkten

B: Kurzbeschreibung: Für jedes Projekt, für das ein Antrag auf Förderung in der LEADER – Region gestellt wird, wird ein Projektblatt angelegt

C: Bewertungsmatrix für den Vorschlag von Projekten zur Förderung (vgl. Kap. 5.1)

D: Stellungnahme der RAG: Schriftliche Stellungnahme zum Projektantrag mit Entscheidung (s. Fließschema, Abb. 4)

(2) Projektdokumentation

Liste 1: Maßnahmenkatalog / Ideenpool (potenzielle Projekte)

- Bezeichnung
- Investor/Projektträger
- Kommune/Ort
- Handlungsfeld
- Stand der Projektentwicklung
- Einordnung in RES, ggf. Einsatz anderer Förderinstrumente prüfen
- Vorstellung von qualifizierten Projekten in der RAG mit Wertung

Liste 2: Projektwerkstatt

- Bezeichnung
- Investor/Projektträger
- Kommune/Ort
- Handlungsfeld
- Investitionsvolumen
- Zuschuss
- Umsetzungszeitraum
- beabsichtigte Effekte (Arbeitsplätze, Vernetzung, Lebensqualität, innovativer Charakter, Förderung der Gleichstellung, Kompetenzsteigerung)
- Schriftliche Stellungnahme der RAG zum Projektantrag unter Berücksichtigung der Bewertungsmatrix (Festlegung der Förderprioritäten)

Liste 3: Bewilligte Projekte (nach Fördergegenstand)

- Bezeichnung

- Investor/Projekträger
- Kommune/Ort
- Schwerpunktregion
- Handlungsfeld
- Investitionsvolumen
- Zuschuss
- Bewilligt wann?
- Projektfortschritt
- Effekte (Arbeitsplätze, Vernetzung, Lebensqualität, innovativer Charakter, Förderung der Gleichstellung, Kompetenzsteigerung)
- Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit in Jahresscheiben nach der Umsetzung (Interview des Projektträgers)

Liste 4: LEADER - Region auf einen Blick

- zusammenfassende Darstellung der Projektumsetzung nach Schwerpunktregionen, Handlungsfeldern und Trägerschaft

Liste 5: Selbstbewertung

- RAG-Sitzungen (Vorstandssitzungen, Gesamtvorstandssitzungen, Mitgliederversammlungen, Konferenzen, ...): Protokolle
- Erfassung der Kundenzufriedenheit
- Jährliche Sachstandsberichte
- Aktualisierung der RES (Fortschreibung mit Bestätigung durch den Gesamtvorstand der RAG)
- Wirksamkeit der Öffentlichkeitsarbeit
- Aktualität der Homepage
- Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen, Fachtagungen mit eigenen Beiträgen zu Themen der ländlichen Entwicklung (u.a. DVS, THVS)

Programm- und Selbstbewertung

Im November 2009 erfolgte für den Zeitraum von März 2008 bis November 2009 durch den Gesamtvorstand die Bewertung der Arbeit des LEADER – Managements der RAG LEADER „Henneberger Land“ e. V. (vgl. Anlage 7) .



Vorstand der RAG LEADER „Henneberger Land“ e. V. v.l.n.r.:

Volkmar Ludewig, Klaus Thielemann, Dr. Aribert Bach, Ingo Hein,
Peter Heimrich, Peter Spieß und Erhard Markert

Aufgestellt:

RAG LEADER „Henneberger Land“ e. V.

LEADER - Management
Frau Sbeih und Frau Gößinger

gez. M. Sbeih
Meiningen im April 2011

Bestätigt:

RAG LEADER „Henneberger Land“ e.V.

Vorsitzender
Herr Dr. Bach

gez. Dr. A. Bach
Meiningen im Mai 2011